

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Preis monatlich 2,- RM, bei Vorbestellung 1,50 RM, jährlich 18,- RM. Alle Postenhalter, Postämter und Vertriebsstellen sind zu jeder Zeit zu befragen. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Die Redaktion befindet sich in Wilsdruff, Postfach 10. Abbestellungen sind jederzeit möglich. — Abbestellung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Raumzeile 20 Pf., die 4 gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 2 gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 20 Reichspfennige. Werbeführer: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. — Abbestellung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostitz behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 99 — 91. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Donnerstag, den 28. April 1932

Irlands Freiheitskampf.

(Von einem Londoner Mitarbeiter.)

Seit Hunderten von Jahren wohnt in Irland auf kleinem Raum ein fleißiges, urwüchsiges Bauernvolk, das in den Zeiten der großen Reformation beim alten Glauben blieb und nicht protestierte. Dadurch sonderte es sich geistig und körperlich von der Hauptinsel, die England, Schottland und Wales beherbergt. Die Hauptinsel entwickelte unter neuen Impulsen Schiffahrt und Überseehandel. Ihre Männer eroberten Länder und organisierten sie für den gewinnbringenden Handel der Heimat. Die irische Insel dagegen blieb bei ihrer Landwirtschaft und ist das noch heute. Ihre Produkte konnte die irische Insel niemals ganz selbst verzehren. Der gegebene Markt war immer und wird immer bleiben die benachbarte größere Insel mit England, Schottland und Wales.

So liefen die wirtschaftlichen Beziehungen eigentlich in natürlichen Bahnen. Aber da die Bauern weder staatenbildend noch imperialistisch veranlagt waren, kauften die zu Reichtum kommenden benachbarten Engländer das Land langsam, aber sicher auf. Großgrundbesitz entwickelte sich in Irland, der schließlich so gut wie ganz in englische Hände geriet. Mit den Schwankungen im Werte des landwirtschaftlichen Produkts mußten die bestehenden, meist nicht in Irland selbst wohnenden Grundherren hantieren. So kam mit der Zeit jene Unterdrückung, die sich bis zur Ausfugung steigerte und im hartköpfigen Bauernvolk der Iren den Freiheitsdrang auslöste. Der englische Herr versuchte, dem Menschenüberschuß der Bauern einen Ausweg zu geben. Das englische Heer, die englischen Arbeiter rekrutierten sich zu einem hohen Prozentsatz aus Irland. Die Auswanderung über See, am häufigsten nach Nordamerika, kam aus Irland. Schließlich war zu einer gegebenen Zeit einmal in den Vereinigten Staaten jedes Dienstmädchen und jeder Acker ein Ire, fast jeder Unteroffizier im englischen Heer ein irischer Soldat, tapferer irischer Landsknecht. Das half aber alles nichts. Der Druck blieb, steigerte sich dauernd und brachte schließlich den siedenden irischen Dampf zum Bersten, d. h. zur Revolution gegen die englischen Herren.

Durch die Jahrhunderte zieht sich dieser furchtbare blutige irische Freiheitskampf als eine Dauererscheinung hin, bis er im gewaltigen Rahmen des Weltkrieges zu jener irischen Revolution führte, die um Pfingsten 1916 begann. Fünf volle Jahre lang kämpften die Iren um das edelste Symbol der Menschheit, die Freiheit. Fünf volle Jahre blutete das Volk in einer Weise, die in ihrem Willen zur Freiheit wenige Parallelen in der Geschichte findet. Am 6. Dezember 1921 zeichneten die Unterhändler von England und Irland dann einen Friedensvertrag, der den Kampf abschloß und dem Lande eine Verwaltungsfreiheit und Selbstbestimmung brachte, die aber immer noch im Rahmen des englischen Machtbereichs blieb. Die extremen Geister mußten außer Landes gehen, darunter der erste Freiheitskämpfer de Valera. Der Gedanke der Freiheit aber sitzt so tief im irischen Herzen, daß die Zweifel über den Inhalt des Friedensvertrages das Volk nie zur Ruhe kommen ließ.

Für uns muß dieser Vorgang, der jetzt zu dem englisch-irischen Konflikt über die Berechtigung des Untertaneneides des Parlamentes gegenüber der englischen Krone und die Verechtigung der Weitererhebung von Zahlungen für die von den englischen Großgrundbesitzern aufgegebenen Ländereien von denkbar größtem Interesse sein. Er hat nämlich die Folge, daß sich eine große Freiheitspartei in Irland gebildet hat, die zur Organisation einer Art Heeres geführt hat. Diese Armee ist der Faktor, um den sich augenblicklich alles dreht. Wenn de Valera, der vom Volk gewählte neue Präsident Irlands, mit seinen Forderungen an England, den Untertaneneid fallen zu lassen und die Zahlungen auf Ländereien aufzugeben, durchkommt, dann löst sich die irische Freiheitsarmee ganz von selbst auf. Denn dann hat sie ja das Ziel der endgültigen Freiheit erreicht. Die Engländer wiederum können im jetzigen Zeitalter der Zusammenfassung ihres Weltreichs in einen wirtschaftlichen Ring das bedenkliche Beispiel der Loslösung eines einzelnen Gliedes freiwillig nicht zulassen. Dieses Beispiel könnte zu ansteckend wirken und würde eines Tages in Südafrika, Australien und Neuseeland wahrscheinlich doch als Beispiel für die Loslösung von der Zentrale London wirken. Welche Lösung wird man mit Irland finden? Ist ein Kompromiß überhaupt möglich? Kann man diesen giftigen Kampf auf das wirtschaftliche Feld schieben, wozu in England stärkste Neigung ist? Es geht um das Prinzip: Soll Irland seine Reparationen weiterzahlen, oder sollen diese auf einen Schlag aufhören? Darin liegt die Parallele zu Deutschland, und darum ist es für uns vor der Lausanner Tributkonferenz außerordentlich wichtig, den Verlauf genau zu beobachten und den Ausgang aufzunehmen. Wenn England nachgibt, dann muß es auch für uns die Zwangsparagrafen aus dem Versailler Vertrag streichen und sich von selbst für die Aufhebung aller Tribute erklären. Wenn es nicht nachgibt, dann geht der Kampf weiter, denn auch Irland gibt nicht nach.

Irland kann nicht nach Genf kommen

Was sind Angriffswaffen?

Die Forderungen Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz. Ministerialdirektor Brandenburg gab im Luftfahrt-Ausschuß der Abrüstungskonferenz eine Erklärung über den deutschen Standpunkt zu der Begriffsbestimmung der Angriffswaffen auf dem Gebiet der Luftfahrt ab. Er betonte, daß der Ausschuß jetzt die Aufgabe habe, festumrissene Vorschläge zu machen, welche Luftwaffen als Angriffswaffen anzusehen seien. Diese Aufgabe werde wesentlich erleichtert, weil hier ein historischer Vorgang im Versailler Vertrag und den gleichzeitigen Verträgen von 1919 vorliege. Diese Verträge hätten in eindeutiger Weise die Waffen bezeichnet, deren Abschaffung wegen ihres Angriffscharakters als eine unerlässliche Abrüstungsmaßnahme anzusehen war. Deutschland und andere Mächte hätten die militärische Luftfahrt

durch Zerstörung abgelehnt und auf diese Weise ein Beispiel für diejenigen Maßnahmen gegeben, die jetzt allgemein als wirksame Abrüstung durchgeführt werden müssen.

Ministerialdirektor Brandenburg brachte sodann einen deutschen Entschließungsentwurf im Hauptauschuß ein, nach dem der Luftauschuß erklärt, daß die gesamte Militär-Luftfahrt zu Lande und zu Wasser sowie der Abwurf von Kampfmitteln jeder Art aus Luftfahrzeugen unter die vom Hauptauschuß bereits festgelegte Begriffsbestimmung der Angriffswaffen fällt.

Im Flottenauschuß

Der Abrüstungskonferenz gaben die Vertreter der einzelnen Länder Erklärungen über den Standpunkt ihrer Regierungen zu der Frage der Angriffswaffen ab. Die Vertreter der angelsächsischen Länder verlangten übereinstimmend lediglich die Abschaffung der Unterseeboote. Der Vertreter Italiens stellte sich auf den Standpunkt Deutschlands und verlangte gleichfalls Abschaffung der U-Boote, der Unterseeboote und der Flugzeugmuttertschiffe, machte jedoch die Abschaffung der U-Boote von der Abschaffung der Unterseeboote abhängig. Der Vertreter Sowjetrußlands wies darauf hin, daß die Frage der Angriffswaffen bereits durch den Versailler Vertrag entschieden sei. Jedoch verlangte er die Zulassung von Unterseebooten mit geringer Tonnage. Japan verlangte lediglich Abschaffung der Flugzeugmuttertschiffe.

Irland sagt Genfer Reise ab.

Erkrankung inmitten des Wahlkampfes.

Die vielen Reden und Reisen der letzten Wochen haben den Ministerpräsidenten Tardieu so stark ermüdet, daß ihm die Ärzte vorläufig strengste Ruhe empfohlen haben. Tardieu ist ernstlich an einer Kehlkopfentzündung erkrankt. Er wird weder am Donnerstag in Velfort die beabsichtigte große politische Rede halten, noch am Freitag, wie ursprünglich geplant, nach Genf reisen können. Der Ministerpräsident hat an den ständigen französischen Vertreter beim Völkerverbund, Paul-Boncour, folgendes Telegramm geschickt:

„Ich wäre Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie den Herren Stimson, Macdonald, Brüning und Grandi folgende Mitteilung machen würden: Als ich gestern von dem Wunsch meiner Kollegen erfuhr, mich am Freitag in Genf zu sehen, habe ich zugesagt, obgleich ich bereits leidend war. Aber die starke Kehlkopfentzündung, an der ich leide, hat inzwischen derartige Fortschritte gemacht, daß meine Ärzte mir kategorisch die beiden Nachreisen untersagen. Sie verbieten mir ebenfalls, am Donnerstag in Velfort die politische Rede zu halten, die nunmehr durch einen meiner Regierungscollegen verlesen werden wird. Sie verlangen von mir bis auf weiteres vollkommene Ruhe. Ich bin selbst sehr unzufrieden damit, aber ich kann nichts dagegen machen. Ich bitte Sie, meinen Kollegen mein Bedauern auszusprechen.“

In Genf große Überraschung.

Die Nachricht von der Erkrankung Tardieus und die Abgabe seiner zu Freitag früh angekündigten Rückkehr nach Genf hat allgemein große Überraschung hervorgerufen, da die gestrige Besprechung zwischen Macdonald, Stimson und Brüning und die zahlreichen vertraulichen Verhandlungen der letzten Tage ausschließlich der Vorbereitung der Besprechung am Freitag galten, in der zum ersten Male der Versuch einer Überbrückung der deutsch-französischen Gegensätze mit englisch-amerikanischer Vermittlung unternommen werden sollte.

In internationalen Kreisen werden die Folgen des Fernbleibens Tardieus eingehend erörtert. Es besteht der Eindruck, daß damit auf französischer Seite eine Verschiebung der Besprechung bis nach den französi-

schen Kammerwahlen bezweckt ist, und daß erst nach den französischen Wahlen die neue französische Regierung zu entscheidenden Verhandlungen über die Reparations- und Abrüstungsfrage bereit ist.

Wie verlautet, beabsichtigen Stimson und Macdonald, Ende dieser oder Anfang nächster Woche Genf zu verlassen, so daß infolgedessen die allgemein mit großer Spannung erwartete englisch-amerikanische Vermittlungskaktion zur Lösung der deutsch-französischen Gegensätze anscheinend nicht stattfinden wird.

Der Gesundheitszustand Tardieus.

Aus Paris wird gemeldet, daß die Erkrankung Tardieus nicht unbedenklich sei.

Brüning bleibt bis Donnerstagabend in Genf.

Reichskanzler Brüning hat, wie von deutscher Seite mitgeteilt wird, seine Abreise von Genf nach Berlin auf Donnerstagabend festgesetzt.

In Genf gerät alles ins Stocken.

Genf, 27. April. Nach der Abgabe Tardieus steht noch nicht fest, wann in Genf eine neue Zusammenkunft der führenden Staatsmänner der Großmächte stattfinden wird. Eine Teilnahme des amerikanischen Staatssekretärs wird in Zukunft nicht mehr möglich sein, da Stimson am Freitagabend Genf verläßt. Es ist daher fraglich, ob die in Genf angestrebte Vorbereitung der Lausanner Konferenz und beabsichtigte Klärung der in Lausanne zu behandelnden großen Probleme in Genf noch erreichbar ist. Die Hinauszögerung ist — das muß sachlich festgestellt werden — lediglich auf die Abgabe Tardieus zurückzuführen. Es besteht in internationalen Kreisen übereinstimmend die Auffassung, daß die französische Regierung vor den Neuwahlen, die eine ganz andere Regierung ergeben können, entscheidende Verhandlungen in Genf einfach nicht wünscht. Unter diesen Umständen ist es gleichfalls fraglich, ob die ursprünglich vorgesehene Inangriffnahme der entscheidenden Abrüstungsfragen im Hauptauschuß, besonders die Verhandlungen über die Fragen der Gleichberechtigung und der Internationalisierung der Waffen, wie vorgelesen, nach Pfingsten stattfinden wird.

England zur Abrüstungskonferenz und zur Reparationskonferenz.

Keine Verschiebung mehr möglich.

Von maßgebender Seite der englischen Abordnung wurden der Presse unter anderem allgemeine Mitteilungen über die Haltung der englischen Regierung auf der Abrüstungskonferenz und ihre Stellungnahme zu der Lausanner Reparationskonferenz gemacht: Die englische Regierung verfolgt in der Abrüstungspolitik das Ziel, eine breite Verständigungsgrundlage zu finden. In der für 1935 vorgesehenen neuen Konferenz wird eine weitere Herabsetzung der Flottenrüstungen angestrebt werden. In den gegenwärtigen Verhandlungen sind die dabei in Betracht kommenden entscheidenden politischen Fragen von den Führern der Abordnungen besprochen worden. Die bisherigen Besprechungen haben sich als richtunggebend für die weiteren Verhandlungen gezeigt. Es ist noch unentschieden, wann und in welcher Form sie fortgesetzt werden. Eine Lösung des ganzen Abrüstungsproblems wird jedoch nur durch ein internationales Abkommen möglich sein.

Zu der Lausanner Reparationskonferenz wird erklärt, aus den bisherigen Besprechungen hat sich ergeben, daß einige der zur Verhandlung gelangenden Fragen mit gutem Willen durchaus geregelt werden können. Eine weitere Verschiebung der auf der Lausanner Konferenz zur Aussprache stehenden Fragen ist jetzt nicht möglich. Die endgültige Regelung muß mit allen Mitteln angestrebt werden.

Die politische Lage.

Berlin. Die Verhandlungen über die Neuauflösung der preussischen Regierung werden, wenn die Führer des Zentrums und der Nationalsozialisten, Prälät Raas und Adolf Hitler, am Donnerstag in Berlin eingetroffen sind, wahrscheinlich sehr bald beginnen. In Zentrumskreisen stellt man zwar in Abrede, daß bereits irgendwelche Unterredungen stattgefunden hätten und auch die Ankündigung, daß ein außerordentlicher Parteitag des preussischen Zentrums einberufen werden soll, scheint sich nicht zu bestätigen. Am Sonnabend tritt aber der Parteivorstand des preussischen Zentrums zu einer Sitzung zusammen, an der auch Prälät Raas teilnehmen wird. Die Feststellungen des Zentrums, daß die Partei Zeit habe, ihre Verhandlungspartner an sich heranzuführen zu lassen, hält man in der jetzigen Lage allgemein für eine Selbstverständlichkeit, und man hat auch Verständnis dafür, daß die ersten Unterredungen in strengster Vertraulichkeit geführt werden sollen. — Bemerkenswert ist dabei,

daß die Deutschnationalen vollkommen ausgeschaltet sind und daß sie sich bereits darauf einstellen, im neuen Preussischen Landtag gewissermaßen vom äußersten rechten Flügel her eine Art oppositioneller Kontrollstellung gegenüber der Regierung einzunehmen. Die Berliner Börsenzeitung ist mit dieser Entwicklung außerordentlich unzufrieden und verlangt dringend, daß die Harburger Front in voller Geschlossenheit operieren müsse. Das Blatt bezeichnet es als ein nationales Verhängnis, wenn die Regierungsfrage in der Weise gelöst werden sollte, daß die Nationalsozialisten in die Regierung, die Deutschnationalen aber in die Opposition gehen würden. Es muß zunächst natürlich abgewartet werden, ob dieser Plan überhaupt durchführbar ist.

Nationalsozialisten wieder in den Reichstagsausschüssen.

Die Nationalsozialisten werden ab 2. Mai wieder an den Sitzungen der Reichstagsausschüsse teilnehmen. Wie verlautet, wollen die Nationalsozialisten besonders im Haushaltsausschuß und im Auswärtigen Ausschuß Anträge einbringen, um die Parteien zu zwingen, sich zu diesen Anträgen zu äußern.

Die NSDAP. teilt halbamtlich mit, daß die Verhandlungen von bereits im Gange befindlichen Koalitionsverhandlungen der NSDAP. mit anderen Parteien nicht den Tatsachen entsprechen. Mittler wird Donnerstag in Berlin eintreffen, und erst dann werden die Entscheidungen über das weitere taktische Vorgehen der NSDAP. getroffen werden.

Severing für Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierung.

In einer Unterredung mit dem Vertreter einer ausländischen Nachrichtenagentur erklärte der preussische Innenminister Severing, daß ohne Frage durch den Ausfall der Wahlen die Aussichten einer Regierungsbeteiligung der Nationalsozialisten in Preußen und im Reich erhöht worden seien. Es sei begreiflich, daß deshalb sowohl im Zentrum wie bei den Sozialdemokraten der Wunsch vorhanden ist, mitunter den Nationalsozialisten Gelegenheit zu geben, ihre Worte mit den harten Tatsachen in Einklang zu bringen. Aber eine Regierungsbeteiligung der NSDAP. in Preußen und im Reich könne natürlich nur als eine Beteiligung an der Regierung in Frage kommen, d. h. im Verein mit anderen Parteien, die eine Gewähr dafür bieten, daß die Grundgesetze der Verfassung nicht verletzt werden.

Neue Diskontsenkung der Reichsbank.

Von 5% auf 5 Prozent.

Der Zentralausschuß der Reichsbank war zu einer Sitzung einberufen worden, um angeichts der fortlaufenden Entlastung des Reichsbankstatus über eine Senkung der Diskontsrate von 5% auf 5 Prozent zu beschließen. Der Diskont wurde dementsprechend herabgesetzt.

Für das deutsche Wirtschaftsleben ist jede Zinsverbilligung willkommen, da sie trotz der allgemeinen Unlust, Kapital anzulegen und Kredite zu gewähren, doch die Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Besserung günstiger gestaltet.

Verbilligte Urlaubskarten ab 1. Juni.

20prozentige Fahrpreisermäßigungen. Eine besondere Verbilligung wird in diesem Jahr der Sommerurlaubverkehr erfahren. Die Reichsbahn hat die Einführung von sogenannten Sommerurlaubskarten mit einer Ermäßigung von 20 Prozent beschlossen, die an jedermann für Erholungs- und Urlaubsdreien, die in die Zeit vom 1. Juni bis 15. Oktober fallen, angegeben werden sollen. Die Geltungsdauer dieser Karten beträgt zwei Monate.

Um einem Mißbrauch für andere Zwecke als Erholungsreisen vorzubeugen, muß die Hinreise am ersten Geltungstage angetreten werden, während die Rückreise frühestens am ersten Geltungstage erfolgen darf. Sommerurlaubskarten werden für alle Verkehrsverbindungen der Reichsbahn aufgestellt, für die auch gewöhnliche Fahrkarten vorliegen. Dabei ist die Mindestentfernungsgrenze auf 200 Kilometer festgelegt. Bei Benutzung von Schnell- und Eilzügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Die Sommerurlaubskarten sind nicht übertragbar und müssen vom Inhaber unterschrieben werden. Da die Karten sonderzüge gleichfalls eine Ermäßigung von 20 Prozent genießen, werden an den Tagen, an denen Feriensonderzüge verkehren, nach den Zielen dieser Züge keine Sommerurlaubskarten ausgegeben werden.

Senkung der Schnell- und Eilzugzuschläge um 50 Prozent.

Um den Bestrebungen nach Erleichterung des Reiseverkehrs entgegenzukommen, wird die Reichsbahn mit Wirkung vom 1. Juni 1932 die bisher gültigen Sätze für Schnell- und Eilzugzuschläge um die Hälfte herabsetzen. Nach dieser Regelung werden die Schnellzugzuschläge wie folgt bemessen:

Zone	Strecke (km)	3. Kl.	2. u. 1. Kl.
1	1-75	0,50	1,00
2	76-150	1,00	2,00
3	151-225	1,50	3,00
4	226-300	2,00	4,00
5	über 300	2,50	5,00

In gleicher Weise erfahren auch die Eilzugzuschläge eine Herabsetzung um 50 Prozent in folgenden Ausmaßen:

Zone	Strecke (km)	3. Kl.	2. u. 1. Kl.
1	1-75	0,25	0,50
2	76-150	0,50	1,00
3	151-225	0,75	1,50
4	226-300	1,00	2,00
5	über 300	1,25	2,50

Die bisherige Rahzone bei Eilzügen (1 bis 35 km) fällt fort.

Für die Benutzung von FD-Zügen (bisher einheitlicher Zuschlag von 4 Mark) treten zu den Schnellzugzuschlägen 2. und 1. Klasse hinzu für Entfernungen bis 300 km 2 Mark, darüber 3 Mark, für die Benutzung von FFD-Zügen (bisher einheitlicher Zuschlag 8 Mark) für Entfernungen bis 300 km 4 Mark, darüber 6 Mark.

Herabsetzung der Zeitkartenpreise der Reichsbahn.

Mit Wirkung vom 1. Juni 1932 wird die Reichsbahn

die große Spanne, die zwischen den Zeitkartenpreisen für Personen- und Eilzüge und zwischen den Zeitkartenpreisen der 2. und 3. Klasse besteht, verringern, und zwar wird die Monatskarte 3. Klasse mit Eilzugberechtigung denselben Preis haben wie die Monatskarte für den Personenzug in der 2. Klasse. Ein Inhaber einer Monatskarte für die 2. Klasse Personenzug darf also ohne weiteres einen Eilzug in der 3. Klasse auf Grund seiner Monatskarte benutzen bzw. darf der Besitzer einer Monatskarte für die 3. Klasse Eilzug in dem Personenzug 2. Klasse fahren. In ähnlicher Weise wird, wie es auch heute schon zugelassen ist, der Inhaber einer Monatskarte 2. Klasse mit Eilzugberechtigung in der 3. Klasse Schnellzüge benutzen können.

Heute ist die Spanne zwischen diesen einzelnen Zeitkartenpreisen weitaus größer und komplizierter. Die neue Maßnahme stellt also eine Vereinfachung dar und bringt für die Monatskarte 3. Klasse mit Eilzugbenutzung eine Ermäßigung um 8,7 Prozent, für die Monatskarte 2. Klasse Personenzug eine Ermäßigung um 14,6 Prozent und für die Monatskarte 2. Klasse mit Eilzugberechtigung eine Ermäßigung um 21 Prozent gegenüber den heutigen Sätzen.

Die neue Staffelung findet Anwendung bei den Monatskarten, Schülermonatskarten und Teilmonatskarten.

Verbilligte Wanderfahrten.

Fahrpreisvergünstigung für Gemeinschaftsfahrten Jugendlicher.

Bei der Deutschen Reichsbahn besteht seit dem 20. April 1932 die Bestimmung, daß der Fahrpreis bei gemeinschaftlichen Fahrten Jugendlichen unter zwanzig Jahren zu Zwecken der Jugendpflege mit sachverständigen Führern auf die Hälfte ermäßigt wird, wenn mindestens sechs Fahrkarten gelöst werden. Wie der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen dazu mitteilt, ist in den Kreisen der wandernden Jugend noch nicht genügend bekannt, daß die Vergünstigung auch dann gewährt wird, wenn weniger als sechs Teilnehmer vorhanden sind. Es lohnt sich, sie noch bei vier Teilnehmern in Anspruch zu nehmen. Die Ermäßigung beträgt dann für den einzelnen immer noch bei fünf Teilnehmern 40 Prozent, bei vier Teilnehmern 25 Prozent. Allenfalls müssen aber mindestens sechs Fahrkarten zum halben Preis gelöst werden. Auf fünf bis neun Jugendliche entfällt ein Führer, der die gleiche Ermäßigung genießt, auf je weitere neun Jugendliche, auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist, noch ein Führer. Das bedeutet, daß von zehn Jugendlichen an zwei Führer, von 19 Jugendlichen an drei Führer usw. zulässig sind.

Reichsahn fördert Selbstversorgung.

Gartenland für Bahnarbeiter.

Zur Förderung des Gartenbaues und damit der Selbstversorgung der Reichsbahnbeamten und sonstigen Arbeitnehmer der Reichsbahn hat die Hauptverwaltung der Reichsbahn eine Verfügung herausgegeben, die eine intensive Ausnutzung des der Reichsbahn zugehörigen Landesbestandes, soweit dieser sich zum Gartenbau eignet, vorseht. Die einzelnen Reichsbahnabteilungen sind angewiesen worden, alle in Frage kommenden Grundstücke unverzüglich den Reichsbahn-Arbeitsvereinen und Eisenbahnervereinen zur Aufstellung an die einzelnen Beamten zuzuteilen. Solche Reichsbahn-Arbeitsvereine und Rentenempfänger, die durch Einlegung von Feierschichten, Weislaß oder Kürzung von Renten in eine sehr schwierige Lage geraten sind, sollen bei der Zuteilung dieser Gartenlände bevorzugt werden.

Japan mit der Räumungsformel einverstanden.

Die japanische Regierung hat ihren Gesandten in China angewiesen, die vom englischen Gesandten Pampon vorgeschlagene Kompromißformel für die chinesisch-japanischen Waffenstillstandsverhandlungen anzunehmen. Die Chinesen haben der Formel bekanntlich gleichfalls zugestimmt.

Japanischer Vormarsch in der Nordmandschurei.

Drei Brigaden gegen die Russen.

Die japanische Armee hat in der Nordmandschurei unter Einsatz von drei Brigaden einen großangelegten Vernichtungszug gegen die chinesischen Freischärler eingeleitet, die sich gegen die neue mandchurische Regierung auflehnen. Zunächst bewegen sich die Truppen, die unter dem Oberbefehl des Generalleutnants Hirose stehen, in einer umfassenden Bewegung nach der östlichen Zone der ostchinesischen Bahn und dem unteren Sungari-Gebiet, um die dort zusammengezogenen, auf rund 20.000 Mann geschätzten Aufständischen zu bekämpfen. Als Beförderungsmittel wird der Schienenstrang und der Wasserweg benutzt.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 28. April 1932.

Wertblatt, für den 29. April.
 Sonnenaufgang 4⁰⁰ | Mondaufgang 2⁰⁰
 Sonnenuntergang 19⁰⁰ | Monduntergang 12⁰⁰
 1806: Der Dichter Ernst Freiherr von Feuchterleben geb.

Hartgeldsorgen.

Die Geldsorgen, die wir haben, werden eingeteilt in Geldsorgen an sich und überhaupt und in Sorgen, die mit unserem Hartgeld zusammenhängen. Wieviel Leute mag es wohl geben, die schon das vor längerer Zeit so grobhartig angeländigte und angepöbelte Vierpfennigstück, das unserer ganzen Kleingeldnot ein Ende machen sollte, gesehen oder gar als eigenen Besitz in der Hand gehabt haben? Wenn man wirklich mal eins zu sehen bekommt, betrachtet man es als ein Kuriosum, als eine Münze von Seltenheitswert. Die meisten der bisher geprägten Vierpfennigstücke scheinen die Münzensammler obernüchtern zu haben.

Aber es scheint andererseits auch gar kein Bedürfnis für das Vorhandensein des Vierpfennigstückes vorhanden zu sein. Die Kleingeldrechnung bei Einkäufen und sonstwo, auf die wir uns so gestreut hatten, scheint bereits wieder aufgegeben und vergessen und weiter auf- und abgerundet, und das Vierpfennigstück kommt — ganz abgesehen davon, daß es nicht da ist — bei den Berechnungen kaum in Frage, weil es nach wie vor Fünfpfennigstücke auch tun. Wo aber wirklich mit dem Pfennig gerechnet wird — und eigentlich sollte das ja überall der Fall sein —, kann man, sollte man meinen, ganz gut auch mit Ein- und Zweipfennigstücken auskommen. Aus Ein- und Zweipfennigstücken kann man schließlich auch alle höheren Pfennigwerte zusammensetzen, aber es müßten erstens genügend Kupfermünzen vorhanden sein, und man müßte zweitens den Mut haben, sich ihrer nicht zu schämen und sie wirklich an den Mann zu bringen.

Zu diesen Pfennigsorgen sind in neuerer Zeit Marktsorgen oder vielmehr Fünfmarksorgen hinzugekommen. Wer überhaupt größere Geldstücke zu sehen kriegt, glaubt, noch niemals so viel Fünfmarsstücke gesehen zu haben wie jetzt. Die meisten von ihnen sehen neu und silberglänzend aus und bieten, nebeneinandergerichtet, einen wunderschönen Anblick. Kinder schön aber wirken sie, wenn man sie in größerer Menge in den Geldtaschen mit sich herumtragen muß: sie erschweren uns das Leben, das ohnehin schon schwer genug ist, dann noch mehr. So ist man denn neuerdings auf den Gedanken gekommen, die Fünfmarsstücke kleiner und leichter zu gestalten. Es muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß es eben nur ein „Gedanke“ ist, von dem man nicht weiß, ob er jemals in eine Tat umgewandelt werden wird. Aber, bescheiden wie wir sind, freuen wir uns schon, wenn so ein Geldstück überhaupt in die Debatte geworfen ist. Das kleinere und leichtere Fünfmarsstück wäre also an sich zu begrüßen. In Wirklichkeit aber würde es uns, wenn es käme, mit neuer Sorge erfüllen: man würde das Geldstück nämlich dann sehr leicht mit dem Taler verwechseln, und das könnten sich die wenigsten von uns leisten. Soviel überflüssiges Geld haben wir schließlich doch nicht! Viele möchten daher lieber das Fünfmarsstück, das kürzlich im Reichsrat als eine „Landplage“ bezeichnet wurde, ganz abgeschafft wissen. Sie sind der Meinung, daß man auch mit Ein- und Zweimarsstücken allein ganz gut bezahlen und sich bezahlen lassen könnte, daß man also nicht einmal den Taler braucht. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Reichsregierung sich zu solchen Experimenten verleiten lassen wird. Und so werden wir uns denn wohl auch fürderhin mit unseren Hartgeldsorgen herumzublagen haben. Leicht ist es nicht, aber wenn man das dazugehörige Geld hat, wird es immerhin einigermaßen erträglich!

Beitragssenkung bei der Allgem. Ortskrankenkasse Wilsdruff-Stadt. Vorstand und Ausschuß der Allgem. Ortskrankenkasse Wilsdruff-Stadt haben gestern einstimmig beschlossen, die Beiträge versuchsweise ab 2. Mai von 5% auf 3% zu senken.

Der Turnverein V2. kam gestern abend in der Tonhalle zu einer Monatsversammlung zusammen. Nach verschiedenen Eingängen konnte der Vorsitzende Schmidt wiederum Mitteilung von 7 Neuanmeldungen machen. Die diesjährige Abwanderung geht in zwei Abteilungen. Die erste verläßt bereits um 5 Uhr Wilsdruff in Richtung Eogen, Trebschitzel, Adersdorf, Poritsa, Gauschthal, Neudorf, etc. Die zweite Abteilung marschiert 1/2 Uhr nach Klippbau, Adersdorf, Harta, Gauschthal, Neudorf, etc. Die Rückkehr erfolgt gemeinsam gegen 12 Uhr. Am Nachmittag ist der Allgemeine Turnverein Dresden in Wilsdruff zu Gast. Von 2.30-3.30 Uhr findet ein Handballspiel zwischen den beiden Mannschaften statt, dann gemeinsamer Marsch nach dem Schützenhaus, wo in einem eleganten Beisammensein ein Vortrag von Gauvertreter Zacharias (Dresden) und turnerische Vorführungen gegeben werden. Anschließend wurde dann die Frage der Verpflanzung des Sportplatzes an der Weigner Straße mit einer Rede behandelt. Die Kosten sind mit rund 150 Mark veranschlagt. Der Plan wurde einstimmig gutgeheißen unter der Voraussetzung, daß die Erdarbeiten, zu welchen sich arbeitslose Spieler zur Verfügung gestellt haben, innerhalb 2 bis 3 Wochen fertiggestellt werden. Am 29. Mai wird ein Spiel fest abgehalten, dem sich abends ein Tanzabend anschließt. Zum Schluß wurde noch zu recht reger Beileidigung an dem im Juni stattfindenden Bezirksturnfest in Freital und an dem am 29. Juni vorgezogenen Vereinspartie aufgefordert.

Die erste Versammlung nach den Wahlkämpfen hielt die diesige Ortsgruppe der NSDAP. gestern abend im Adler ab. Vg. Oberleutnant Ziegler (Ebbau) sprach über Reichspolitik und SA-Verbot. Rhetorischer Schwung belobte seine fesselnden Ausführungen, die er einleitete mit dem Hinweis auf Hitlers Parole: der Kampf geht weiter! Mit dem SA-Verbot, so führte er weiter aus, wollte sich Brüning lediglich eine Trampfkarte für Genf schaffen. Er erwartete, daß das passivistische Weltgesindel dem deutschen Volke nun seine ihm vorenthaltenen Rechte gewähren würde. Aber wie bisher würden sie auch diesmal in Genf über das Frühstück nicht hinauskommen. Das SA-Verbot habe aber andererseits die früheren SA-Leute noch fester zu einer großen Familie zusammengezwängt und das deutsche Volk habe Brüning am 24. April die Diktatur ausgestellt. Der Kampf der Nationalsozialisten gehe um die deutsche Arbeit, um das Brot der 7 Millionen Arbeitslosen und dann um die Freiheit nach außen. In der Verfassung stehe, alle Gewalt geht vom Volke aus. Brüning regiere im Gegensatz dazu mit dem S. 48 und mit Rotterordnungen. Wenn sich nur die Not verbieten ließe, dann wäre alles gut. Mit dem Verbot der SA sei es nicht getan. Nachdem in Preußen die Spalterparteien fast reiflos aufgelassen worden seien, lege das Zentrum Leimruten. Aber die NSDAP. kriechen nicht darauf. Sie verfolge unentwegt ihr Ziel, das auf Schaffung von Arbeit und Brot, auf Recht und Gerechtigkeit, Ehre und Freiheit gerichtet sei. Im Schlußwort zeigte der Vortragende dann ausführlich die Wege, die das nationalsozialistische Programm für die Erreichung der Ziele aufweist: Forderung der Eigenproduktion, Unterbindung der Einfuhr, Brechung der Zinsrentenwirtschaft, wirtschaftliche Organisation von Grund aus. Arbeitsdienstpflicht, Militärdienstpflicht usw. Seinen Worten folgte großer Beifall.

Auftrieb auf die Weide Birkenhain. Gestern Mittwoch gegen bei gutem Wetter wieder die vierbeinigen Sommergäste in ihre saftigen und gut bestandenen Weideplätze ein, sich freudig, nun auf Monate den mitunter dumpfigen Ställen entronnen zu sein und nun in Luft und Sonne bei nobelstem Futter schöne Tage der Freiheit zu erleben. Danken werden sie die Weidelegenheit ihren Besitzern durch starken Knochenbau, kräftige Aus-

Tagespruch.

Standhaft und treu und treu und standhaft, die machen eine echte deutsche Verwandtschaft...

Um die 40-Stunden-Woche.

Ausdehnung auch auf die Angestellten? Die Bundesleitung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. b. A.) hat Telegramme folgenden Inhalts an den Reichsrat...

Die Beschränkung der Überstunden.

Die Meldung über die in Aussicht stehende Verordnung über die 40-Stunden-Woche hat insofern Unklarheit hervorgerufen, als verschiedene Industriezweige...

Die Marineleitung hatte seit dem vorigen Herbst, um die Arbeit zu strecken und Arbeiterentlassungen zu vermeiden...

Gegen ein Güterbeförderungsmonopol.

Die Monopolbestrebungen der Reichsbahn. Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ackerhandels e. V. teilt mit: „Anlässlich der in dieser Woche stattfindenden Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn hat der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ackerhandels e. V. den Mitgliedern des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn gegenüber nachdrücklich seine schärfsten Bedenken gegen die innerhalb der Reichsbahn bestehenden Bestrebungen zur Schaffung eines Güterbeförderungsmonopols zum Ausdruck gebracht.“

Die Durchführung der Pläne der Reichsbahn würde praktisch eine völlige Erdrückung der Beförderung von Gütern mittels Kraftfahrzeugen bedeuten und damit gerade denjenigen Teil des Großhandels, der ein weitverzweigtes Warenverteilungsnetz durch einen Verkehrsapparat mittels Last- und Lieferkraftwagen in Durchführung der ihm obliegenden Funktionen aufgebaut hat, tödlich treffen.“

Möglichkeiten und Rückwirkungen.

Bei der Regierungsbildung in Preußen. Tagtäglich wird jetzt darüber orakelt, was aus der Regierungsbildung in Preußen werden wird. Aber man kann auch hier sagen, „Nichts Gewisses weiß man nicht.“ Nur eines steht fest, daß zwischen Persönlichkeiten des Zentrums und der Nationalsozialisten verhandelt wird, aber die Zentrumskollegen erklären, auch diese Nachrichten seien falsch. Die Nationalsozialisten schweigen sich ganz aus. Es ist klar, daß die Beteiligten die ersten Anfänge dieser schwierigen Verhandlungen von außen her nicht geföhrt haben wollen. Der Parteivorstand des Zentrums, der am nächsten Sonnabend in Berlin zusammentritt, wird aber wahrscheinlich schon bestimmte Vorschläge über die Möglichkeiten eines Zusammengehens mit den Nationalsozialisten vorgelegt bekommen. Es stellt sich nun immer mehr heraus, daß die größten Schwierigkeiten weniger bei der Nachverteilung in Preußen als bei den Rückwirkungen auf das Reich liegen. Wenn die Sozialdemokraten in Preußen ausgeschaltet werden, so ist die natürliche Folge, daß sie im Reichstag nicht mehr länger die Politik Brünings unterstützen werden. Brünning wird aber auch nicht ohne weiteres in den Nationalsozialisten Ersatz für die Sozialdemokraten finden, denn die Nationalsozialisten werden die Unterstützung der beiden Reichsminister Brünning und Groener, die für das Verbot der SA die Verantwortung tragen, für unmöglich erklären. Man kann sich auch nicht gut denken, daß Brünning und Groener das Verbot gegen die SA-Formationen aufheben, um diese Schwierigkeiten in den Regierungsverhandlungen wegzuräumen. Unausbleiblich scheint also vorläufig wenigstens als Rückwirkung der preussischen Regierungsbildung eine Regierungskrise im Reich. Vielleicht muß man sogar mit der Möglichkeit rechnen, daß es noch dieses Jahr zu einer Reichstagsauflösung kommt. Die Nationalsozialisten haben bereits einen entsprechenden Antrag für die nächste Reichstagsitzung eingebracht. Gleichzeitig drohen die Nationalsozialisten auch mit der Auflösung des neuwählten Preussischen Landtages für den Fall, daß ihre Wünsche in Preußen nicht erfüllt werden. Dabei rechnen sie mit der immerhin nicht geringen Wahrscheinlichkeit, daß es durch eine enge Verbindung der bürgerlichen Rechtsparteien gelinigt, die noch

Zwischen den schweren Verhandlungen über die Abrüstungsfrage in Genf sieht man auch hin und wieder so ein Bild, wie es unser Photograph hier festgehalten hat: (von links) der englische Ministerpräsident Macdonald, Reichskanzler Dr. Brüning und der französische Ministerpräsident Laval während einer kurzen Erholungspause.



Zu Genf wird auch gelächelt. Zwischen den schweren Verhandlungen über die Abrüstungsfrage in Genf sieht man auch hin und wieder so ein Bild, wie es unser Photograph hier festgehalten hat: (von links) der englische Ministerpräsident Macdonald, Reichskanzler Dr. Brüning und der französische Ministerpräsident Laval während einer kurzen Erholungspause.

lebenden neun Tige für eine reine Rechtschaffenheit in Preußen in einem neuen Wahlkampf zu gewinnen. Wird sich das Zentrum durch derartige Drohungen irgendwie beeinflussen lassen? Jedenfalls ist so viel klar, daß der Kampf um Brünning, der jetzt immer stärker in den Vordergrund rückt, gleichzeitig den empfindlichsten Punkt in der Politik des Zentrums bildet. Das wissen die Nationalsozialisten natürlich sehr wohl und stellen das bei ihren Forderungen gegenüber dem Zentrum in Rechnung. Vieles hat man zu Anfang geglaubt, das Zentrum hätte es jetzt nun sehr leicht und könnte nach Belieben diktiert. Es zeigt sich aber jetzt, daß das parlamentarische Spiel auch für das Zentrum nicht leicht zu spielen ist.

Vermerkt sei noch zum Schluß, daß bei den Erörterungen der Öffentlichkeit über die Regierungsbildung auch von den Kommunisten gesprochen wird. Von verschiedenen Seiten wird es als bemerkenswert bezeichnet, daß die Kommunisten jetzt die Parole ausgeben „Kampf dem Faschismus unter Zurückstellung aller Streitigkeiten zwischen SPD. und KPD.“ Man folgert daraus eine Vereinskraft der Kommunisten, im Landtag unter Umständen die Regierung Braun-Severing zu dulden. Es ist nicht zu glauben, daß die Kommunisten ihre Oppositionsstellung mit einer Übernahme von Verantwortung vertauschen werden.

Ein Aufruf zur Sammlung.

Der deutschnationale Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Kris Wilfer in Stuttgart wendet sich in einem Aufruf an die Anhänger der früheren Nationalliberalen Partei und schlägt vor, daß die jetzigen völksparteilichen Organisationen sich den Deutschnationalen anschließen. Der Aufruf erinnert daran, daß vor 13 Jahren die Nationalliberalen und die Konservativen sich ebenfalls zu einer Gesinnungsgemeinschaft zusammengefunden haben.

Die invalide Invalidenversicherung.

Erheblicher Fehlbetrag zu erwarten. Der Untersuchungsausschuß des Reichstagsausschusses für sozialpolitische Angelegenheiten hat sich über die Lage der Invalidenversicherung ausgesprochen. Es ist dabei die schwierige Vermögenslage dieses Versicherungszweiges erörtert worden. Aus den Mitteilungen der Regierung ergab sich, daß bei der Invalidenversicherung mit einem erheblichen Fehlbetrag zu rechnen ist.

Das Material gegen das Reichsbanner.

Zu dem Vortrag Groeners beim Reichspräsidenten. Zu dem Vortrag Groeners beim Reichspräsidenten wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß der Minister dem Reichspräsidenten seine Ansicht über das ihm vom Reichspräsidenten zur Prüfung überhandte Reichsbannermaterial mitgeteilt hat. Ferner habe er sich über das Material, das ihm von anderer Seite übermittelt worden ist und über das, was ihm selbst in seiner Eigenschaft als Reichsinnenminister schon seit längerer Zeit bekannt geworden ist, geäußert. Die endgültige Entscheidung über die Angelegenheit wird, wie bereits bekannt, nach der Rückkehr des Reichsanzlers in einer Kabinettsitzung gefaßt werden.

Starkes Interesse an der Kleinsiedlung.

15 546 Kleinsiedler, 49 000 Kleingartenstellen. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: „Mit den im der Zeit vom 19. bis 25. April 1932 neu bewilligten 195 Stellen sind nunmehr im ganzen 15 546 Kleinsiedlerstellen bewilligt worden. In dem genannten Zeitraum sind an Kleingartenstellen 5226 bewilligt worden. Damit ist die Gesamtzahl der Kleingartenstellen bisher auf rund 49 000 gestiegen. Aus den vorliegenden Berichten ergibt sich, daß mit den Bauarbeiten fast überall begonnen ist; z. T. sind die Siedlerstellen schon im Rohbau vollendet. Aus den für den zweiten Bauabschnitt schon jetzt vorliegenden Bedarfsmeldungen der Städte geht hervor, daß überall ein starkes Interesse an der Fortführung der Kleinsiedlung besteht.“

DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Fenchelwanger, Halle (Saale)

Eva schlief nicht. Mit weit geöffneten Augen lag sie da und sah vor sich hin, grübelte dem Rätsel nach, wie schon so oft. Und dieses Rätsel, das groß, unergänzlich und sie vernichtend in ihrem Leben stand, hieß Harald Kardorf. Auf ihrem Munde spürte sie noch immer diesen Kuß, von dem sie nicht mehr loskommen würde, das wußte sie.

Eva hatte ganz still dahingelebt in den nächsten Wochen. Sie mißte feis alle Vergnügungen. Frau von Voltmar fing an, den Mann, dessen machtvolle Persönlichkeit so vernichtend in das Leben des jungen Welbes eingegriffen hatte, heimlich zu hassen. Aber sie wagte nicht, etwas gegen ihn zu sagen. Eine Woche vor Weihnachten erhielt Eva einen Brief von ihrem Manne. Er lautete:

Eva!

Verzeihe, wenn diese Zeilen Dich belästigen sollten. Ich habe jedoch eine große Bitte an Dich. Ich gebe wieder eine Jagd, und zu dieser Jagd kommt diesmal auch Fürst Lohbeck, mein bester Kamerad aus dem Felde. Er weiß, daß ich mich verheiratet habe, und würde sich doch zweifellos wundern. Ich bitte Dich, nach hier zu kommen. Ich gebe Dir mein heiliges Wort, Eva, daß keine Silbe aus meinem Munde Dich je wieder verlegen soll. Du würdest mich durch Deine Anwesenheit aus einer heißen Situation befreien, denn Fürst Lohbeck hat sich mit seiner Gemahlin angefragt. Sie kommen von ihrer Reise direkt nach Hagenhöhe, und es ist keine Zeit mehr für mich, meinem Freunde noch einen ausläurenden Brief zu schreiben. Ebenso kann die Fürstin nicht in ein Haus kommen, in dem die Dame abwesend ist. Ich weiß, daß Du erst im Januar zu Papas Geburtstag

kommen wolltest, doch ich wäre Dir so dankbar, wenn Du mir meine Bitte erfüllen könntest. Papa und Graf Osten sind mit von der Jagdpartie, die ohne Damen gedacht war. Man könnte aber dann Brigitte noch einladen. Wie denkst Du darüber, Eva?

Ich füge mich selbstverständlich Deinem Willen und sehe Deiner Entschickung bald entgegen.

Ergebnisse Grüße Harald.

Eva sah vor diesem Briefe, und das Herz hämmerte ihr wild in der Brust. Was sollte sie denn dort in Hagenhöhe? Warum wollte er sie zwingen, zu kommen? Denn er wußte vielleicht doch schon heute, daß sie kommen würde, weil sie es für ihre Pflicht hielt, ihn nicht in eine unbehagliche Situation zu bringen. Mußte er es ihr wirklich so schwer machen? Wußte er nicht, wie sehr sie sich im Grunde ihres Herzens immer nach Hagenhöhe gesehnt hatte? Und nach — ihm?

Beide Hände schlug Eva vor das zuckende Gesicht. Sie schämte sich ihrer großen, sehnüchtigen Liebe zu Harald Kardorf — dieser Liebe, der sie nicht Herr werden konnte, trotzdem es ihre Frauenehre erforderte.

Nach Stunden schwersten Kampfes schrieb Eva an ihren Gatten, daß sie es in diesem Falle als ihre Pflicht ansähe, zu kommen. Sie treffe am Dienstag ein. Sie teilte ihm auch die Ankunft des Juges mit. Als sie den Brief noch einmal durchlas, dachte sie:

Als wenn nichts zwischen uns in die Höhe ragte — nicht diese Scheidewand, die Haralds Charakter zwischen uns errichtete!

„Ich reise für einige Tage nach Hause.“ Fast gleichgültig klang es, als Eva es ihrer mütterlichen Freundin mitteilte. Die wußte nicht, was sie sagen sollte. Da reichte Eva ihr den Brief. Nun verstand sie. Aber es war doch wieder Groll gegen diesen Mann in ihr, der seine Frau nur rief, weil er ihrer bedurfte. Doch sie sagte nichts. Evas schwerer Augen geboten ihr größte Vorsicht. So sprach sie nun „ige freundliche Wort“ und

erbot sich, ihr beim Baden zu helfen. Außerdem bedauerte sie sehr, daß Eva nun Weihnachten nicht hier sein könnte; denn selbstverständlich werde sie ja nun wohl das Fest gleich dabeim feiern.

Eva erschrak! Daran hatte sie noch nicht gedacht. Allein mit Harald? Allein mit ihm zum Weihnachtsfest? Nein! Niemals!

Schon wollte sie sagen, was sie dachte, da fiel ihr ein, daß sie, wenn auch nicht in Hagenhöhe, so doch im Rosenhause die Feiertage über bleiben könnte. Die Eltern waren jetzt allein und würden sich gewiß sehr freuen.

„Liebe, gnädige Frau, meine Eltern werden sich natürlich freuen, wenn ich Weihnachten bei ihnen bin. Sie sind doch jetzt sehr vereinsamt, seit meine Schwester Brigitte auch verheiratet ist.“

Selbstverständlich, Kindchen, Ihre werten Eltern haben das größere Recht auf Sie. Obgleich ich nun auch einsam sein werde, denn mit Grete ist ja nichts anzufangen. Sie schreibt jeden Tag zwei Briefe, und wenn der Briefträger nur einmal nicht ganz pünktlich eintrifft, dann gibt es Heulen und Zähneklappen. Mein Gott, es ist schon ein Kreuz mit solchen verliebten Leuten.“

Grete ist glücklich, und Vanderselde bietet die Gewähr für ein dauerndes, echtes Glück.“

Durch die Stimme Evas klang es wie unterdrückte Tränen.

Frau von Voltmar strich über das blonde Haar. Doch sie sagte nichts. Was hätte sie auch sagen sollen? Sie wußte doch, daß Eva diesen finsternen stolzen Mann noch immer liebte.

Auf dem Bahnhofe in Weimar ging Kardorf wartend auf und ab. Es war empfindlich kalt, und er hatte den Stragen seines Pelzes hochgeschlagen.

Kardorf blickte starr in die Nichtigkeit, aus der der Zug kommen mußte. In ihm wütete ein Höllenbrand. Er gab sich auch gar keine Mühe mehr, es vor sich zu verbergen, wie er sich krank sehnte nach Evas Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

Kurze politische Nachrichten.

Das deutsche Auswärtige Amt hat die tschechische Regierung eingeladen, in den nächsten Tagen Vertreter nach Berlin zu entsenden, um vereinbarungsgemäß die verfallenen Wirtschaftsverhandlungen wieder aufzunehmen. Die Verhandlungen werden sich auf die Regelung von Einfuhrfragen, insbesondere von Hopfeneinfuhr, beziehen.

Amlich wird mitgeteilt: In der Presse ist mit Bezug auf den dem Reichstag bei seinem Zusammentritt zuzuleitenden Gesetzentwurf über die Verlängerung des sogenannten Lee-Higgins-Kredits die Meinung vertreten worden, daß es sich hierbei um die sogenannte Kreuzer-Anleihe handele. Das trifft nicht zu. Mit der im Jahre 1930 in Verbindung mit dem Hühnerholzmonopol ausgenommenen Kreuzer-Anleihe hat dieser Kredit nichts zu tun.

Die Griechische Kammer hat den Gesetzentwurf über die Ausgabe der Golddeckung der Drachme angenommen. Das Gesetz tritt sofort in Kraft.

Die neuen englischen Zölle ein Jahr gültig.

Mitteilungen sind möglich. Der Unterstaatssekretär im Oberseedeptement teilte im Unterhaus mit, daß die englische Regierung mit dem beratenden Zollauschuß darin übereinstimme, daß die neuen Zölle im allgemeinen vor Ablauf der nächsten zwölf Monate nicht herabgesetzt werden könnten. Die Möglichkeit einer Abänderung gewisser Zollsätze sei jedoch nicht ausgeschlossen, falls ausländische Staaten als Gegenleistung ebenfalls beträchtliche Zollherabsetzungen durchführten, die sich günstig für die englische Ausfuhr auswirkten.

Explosionskatastrophen.

Zwei Tote, fünf Verletzte. In der Maschinenfabrik Turkmühle in Erleer flog der Entwickler einer Schweiß- und Schneideanlage in die Luft. Der Behälter wurde vollständig auseinandergerissen, schwere Eisenstücke wurden durch die Werkhalle geschleudert. Ein technischer Praktikant wurde von einem Eisenstück am Kopf getroffen und war sofort tot. Drei Arbeiter wurden verletzt, darunter einer schwer. Sämtliche Fensterscheiben des Fabrikgebäudes gingen in Trümmer. Das Dach wurde teilweise zerstört. Im Kesselhaus der Dortmunder Aktienbrauerei in Dortmund platzte ein Dampfleitungsrohr. Der Wasserdampf aus diesem Rohr wurde in die Feuerung eines in Betrieb befindlichen Dampfessels gedrückt und vermischte sich dort mit Kohlenstaub, wodurch es zu einer Explosion in der Feuerungsanlage kam. Die glühende Kohlenmasse und der Wasserdampf wurden bei der Explosion aus den Feuerungsanlagen herausgedrückt und trafen drei Heizer, die lebensgefährliche Verbrennungen erlitten. Ein Heizer ist seinen Brandverletzungen erlegen.

Kleine Nachrichten

Reichspräsident von Hindenburg Ehrenbürger von Nürnberg. Nürnberg. Der Stadtrat von Nürnberg hat beschlossen, dem Reichspräsidenten von Hindenburg das Ehrenbürgerrecht zu verleihen und die am Gefallenendenmal im Luisenpark vorüberführende Schulstraße „Hindenburg-Allee“ zu benennen. Der Reichspräsident hat in einem persönlichen Schreiben an Oberbürgermeister Dr. Luppe die ihm zugesandte Ehrung mit Dank angenommen. Gleichzeitig hat der Stadtrat beschlossen, zur Erinnerung an den verstorbenen ersten Reichspräsidenten den Bodanplatz „Friedrich-Ebert-Platz“ zu benennen.

Fabrikant wegen Kapitalflucht verhaftet. Gladbach-Nhendt. Nach einer Mitteilung der Justizpressestelle ist der Fabrikant Holzmann unter dem dringenden Verdacht der Kapitalflucht verhaftet worden. Holzmann wird beschuldigt, beim Finanzamt eine falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben zu haben. Die Höhe des Fiskuskapitals soll rund 200 000 Mark betragen.

DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

49 Jener Ruf auf dem Wohltätigkeitsfest hatte ihm den letzten Schiefer von seinem Empfinden gerissen. Er wußte jetzt, daß er die süße blonde Frau mit einer Innigkeit liebte, die ihn vollständig gewandelt hatte. Kein wüßtes Leben war auf die Enttäuschung, als Eva ihn zurückwies, gefolgt. Nein, er war eher zum Frauenhasser geworden. Und manchmal hatte er schon mit dem Gedanken gespielt, Schluß zu machen. Mit seinem Leben! Aber jedesmal hatte er im letzten Augenblick an seinen alten Vater gedacht. Nein, dem durfte er das nicht antun. So hieß es eben, weiter an der Karre ziehen, die man sich selber so schön zurecht gezimmert hatte. Eva hatte ihn damals geliebt, hatte auch an seine Liebe geglaubt. Und er? Achlos war er an dieser schönen Mädchenblüte vorübergeschritten, hatte sich nicht die Mühe gegeben, ihr näher zu kommen. Ja, er hatte sie förmlich gehaßt, weil sie nicht irgendein kleines Landmädchen gewesen war, sondern die Tochter des alten Hagen, die er heiraten mußte, weil er sie vor den Zeugen kompromittiert hatte. Wenn er damals hätte ahnen können, daß eine Zeit kommen würde, wo er fast wahnsinnig wurde vor Sehnsucht nach dem jungen Geschöpf! Und sie kam jetzt, weil er sie gerufen hatte! Letzte konnte eine törichte Hoffnung in ihm auf. Wenn auch Eva sich nach ihm sehnte? Er schüttelte den Gedanken ab. Nein, das würde sie nicht! Wie konnte sie sich nach ihm sehnen? Das war ausgeschlossen, war ein Ding der Unmöglichkeit. „Wenn es aber dennoch so wäre?“

Der Goethe-Preis für Gerhart Hauptmann.

Das Kuratorium für die Verleihung des Frankfurter Goethe-Preises, der in diesem Jahre 10 000 Mark beträgt hat diesen Gerhart Hauptmann verliehen.

Hoover für allgemeine Sparbarkeit.

Präsident Hoover hielt auf der Gouverneurskonferenz in Richmond eine Rede, in der er erneut äußerste Sparbarkeit in allen Zweigen des Staatshaushaltes forderte. Eine Herabsetzung der Ausgaben sei die größte Notwendigkeit. Die allzu hohe Steuerlast verhindere eine wirtschaftliche Erholung und hemme den privaten Unternehmungsgeist.

Schweres Flugzeugunglück in Brasilien.

Rio de Janeiro. Auf dem Flugplatz in Bahia ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Ein Flugzeug, das von einem Inspektionsflug zurückkehrte, stürzte bei der Landung ab und wurde völlig zerstört. Der Gouverneur des Staates Parahyba sowie ein Inspektor und der Flugzeugführer wurden dabei getötet, zwei weitere Personen schwer verletzt.

Niederlage der Regierung de Valera.

Die irische Arbeiterpartei hat ihre erste Nachtprobe im Parlament erfolgreich abgelegt. Sie durchkreuzte die Absicht de Valeras, den ganzen Abend mit der Erörterung des Treueidgesetzes auszufüllen. Bei der Abstimmung wurde die Regierung mit 74 gegen 66 Stimmen geschlagen, worauf die Opposition den Rücktritt de Valeras forderte. Dieser erklärte, gegen die Einbringung eines Mißtrauensantrages nichts einzuwenden zu wollen. Da dies nicht geschah, trat das Haus zunächst in die zweite Lesung des Gesetzes über die Abschaffung des Treueides ein.



Der historische Römerturm in Neuch eingestürzt. Der Römerturm in Neuch, hinter dem Obertor, ein historisches Wahrzeichen, ist eingestürzt. Der Turm, im Volksmund auch vielfach Hungerturm oder Mäusenurm bezeichnet, gehörte zu dem noch erhaltenen Gebäudeteil der im 13. Jahrhundert erbauten Stadtbefestigung.

Neues aus aller Welt

„Graf Zeppelin“ von der dritten Südamerikafahrt zurück. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist auf der Rückkehr von seiner dritten Südamerikafahrt in Friedrichshafen glatt gelandet. An Bord befanden sich vierzehn Fahrgäste.

Wieder eine Schülerin spurlos verschwunden. In Ainteln an der Weier machte die zehnjährige Schülerin Magdalene Hartmann mit einer jüngeren Freundin einen Spaziergang in den Wald, wo sich die beiden Freundinnen trennten. Die jüngere ist in das elterliche Haus zurückgekehrt, während die Hartmann spurlos verschwunden ist. Alle Nachforschungen sind ergebnislos verlaufen, so daß die Kriminalpolizei der Ansicht zuneigt, daß ein Kapitalverbrechen oder eine Verschleppung des Kindes vorliegt.

Tragischer Tod dreier Kinder. Bei Teulenthal im Kanton Aargau fiel das dreijährige Söhnchen des Wirtes Klüfger beim Spielen von Schlüsselblumen in die Wina. Bei dem Versuch, das Kind zu retten, ertranken auch die siebenjährige Schwester und das 14jährige Kindermädchen.

Kardorf horchte in sich hinein. Woher kam denn nur diese Stimme, die das behaupten wollte? „Zurücktreten!“

Der Beamte lief schnell am Bahnsteig entlang. Kardorf starrte auf das Ungeheuer, das heranschaute und dann mit nachlassender Geschwindigkeit in die Halle einlief. Kardorf lief den Zug entlang. An eines der Fenster drückte sich ein süßes, blaßes Gesicht. Kardorf war schon dort, öffnete die Tür, stieg ein.

„Guten Tag, Eva! Ich danke dir, daß du gekommen bist. Darf ich dein Gepäck nehmen? Es ist nicht viel Ausrüstung.“

Ihre Hände ruhten nur kurze Zeit ineinander; dann nahm Kardorf das Gepäck an sich. Sie stiegen aus, und er zog Evas Arm durch den seinen. Schnell schritt er mit ihr dem draußen wartenden Auto zu. Hier verstaute er das Gepäck und wickelte dann Eva in die warme Decke.

„Du hast keinen Bedienten mit, Harald?“

„Es klang wie Angst in ihrer Stimme.“

„Du möchtest nicht gern allein mit mir fahren, Eva?“

„Da schämte sie sich plötzlich ihrer Gedanken und sagte: „Wie kannst du so fragen? Ich vertraue dir doch!“

„Ich danke dir, Kind!“

Sie fuhren ein Weilchen später über hart gefrorene Straßen. Der Schnee lag auf den Bäumen und Sträuchern. Auf den Straßen hatte ihn die Kälte flach gedrückt. Er bildete kein Verletheshindernis. Ruhig und sicher fuhr der Wagen dahin. Eva sah da, sah nur immer auf den breiten Rücken und den schmalen Kopf.

Und wieder stieg ein Angstgefühl ohnegleichen in ihr hoch. Sie fürchtete sich vor Harald Kardorf — und doch liebte sie ihn. Der Zwiespalt in ihrem Herzen wurde größer, je näher man Schloss Hagenhöhe kam. Und dann war man eben da, ehe man sich dessen recht versah.

Die Dienerschaft war freudig überrascht. Die Stieberten strahlte über das ganze gute Gesicht. Kurze Zeit später war es, als sei Eva nie von Hagenhöhe fort gewesen, als läge nicht eine schicksalsschwere Zeit zwischen einst und jetzt.

Schheimtsvolle Fortsetzung der Löwenstein-Tragödie. Der Tod des belgischen Finanzmanns Löwenstein, der 1928 auf bisher noch unaufgeklärte Weise aus dem Flugzeug gestürzt war, und dessen Leiche später im Armeefanal aufgefischt wurde, wird durch ein neues Drama in Erinnerung gerufen. Der ehemalige Kammerdiener Löwensteins, ein Engländer namens Barter, der seit dem Tode des Bankiers in den Diensten seines Sohnes stand, hat in Paris Selbstmord verübt. Freunde Barters glauben aber nicht an den Selbstmord, weil Barter den Bankier Löwenstein auf seiner letzten Luftreise begleitet hat und seither sehr schweigsam war.

Wenn einer zwei Witwen hinterläßt. Ganz besonderes Pech hatte ein Franzose namens Contane: er fuhr mit seinem Auto einen Spanier tot, der unter der Anklage der Bigamie stand. Beide Witwen verklagten den Franzosen auf Entschädigung, und das Gericht sprach ihnen wirklich je 4000 Mark zu. Außerdem muß Contane noch je 3000 Mark an die vier Kinder des Spaniers zahlen.

69 Löwen für 12 000 Mark. Die 69 Löwen des in Neapel in Konkurs geratenen Zirkusunternehmens Schneider sind für 12 000 Mark an einen Pariser Zirkus verkauft worden. Zu verkaufen sind jetzt noch zwei Tiger, 16 Pferde und einige Affen.

Schweres Flugzeugunglück bei Wilna. Auf dem Flugplatz in Liba bei Wilna irug sich ein schweres Flugzeugunglück zu. Während des Startes eines Übungsflugzeugs wurde ein Arbeiter von dem Fahrgestell erfasst und zu Boden geschleudert. Er war sofort tot. Kaum befand sich das Flugzeug in 200 Meter Höhe, als es sich in der Luft überschlug und zu Boden stürzte. Die beiden Insassen trugen schwere Verletzungen davon und wurden in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Amerikanischer Parlamentsbeschluss gegen ausländische Schauspieler. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat mit 86 gegen 18 Stimmen eine Vorlage angenommen, durch die alle ausländischen Schauspieler, Schauspielerinnen und Artisten ferngehalten werden sollen, die nicht durch eine „ungewöhnliche Begabung“ oder durch Leistungen, mit denen sie sich vor den amerikanischen Kollegen auszeichnen, Anspruch auf Ausnahmehandlung haben.

Paraguay erwartet den Weltuntergang. In Muncion, der Hauptstadt von Paraguay, entstand eine angeborene Panik unter der Bevölkerung, als sich der Himmel plötzlich blutrot färbte. Die Menschen strömten rastlos durch die Straßen. Tausende glaubten, das Ende der Welt sei gekommen, und eilten in die Kirchen. Die Priester hatten die größten Schwierigkeiten, die Menge zu beruhigen. Die Ursache der merkwürdigen Naturerscheinung konnte noch nicht festgestellt werden, man glaubt aber, daß die Rotfärbung des Himmels mit neuen Vulkanausbrüchen zusammenhing.

Bunte Tageschronik

Paris. Zwei der Banditen, die den Raubüberfall auf das Postamt in Marseille ausführten und dabei drei Kriminalbeamte töteten, sind verhaftet worden.

Die letzten Zeugen im Skarel-Prozess.

Die Skarels und ihre Gäste als Sonntagsgäste. Der Skarel-Prozess nähert sich seinem Ende. Es sind nunmehr 20 Personen als Zeugen zu vernehmen, dann kann die Beweisaufnahme geschlossen werden, und die Kläuber der Staatsanwälte können folgen. Unter den noch zu vernehmenden Personen befinden sich der deutsche nationale Landtagsabgeordnete Koennede, der Leiter des Weibergischen Rennstalles, Graf Sprelli, der Rennstallmanager Hans von Tepper-Laxti, Kommerzienrat Schönborn vom Karstadt-Konzern und der Staatsanwaltsschlichter Wassmund. Der frühere Skarelsche Förster in Waren, Ebener, bezeugt als Zeuge, daß die Skarels nicht von der Jagd verstanden hätten. Aber auch der Stadtbauinspektor Schmidt sei kein weidgerechter Jäger

gewesen. Er habe die Vögel zu früh abgeschossen. Woll Skarel habe gelegentlich aus Versehen einen Hasen getroffen. Leo Skarel habe überhaupt nicht geschossen, obwohl er immer mit einer Büchse herumgelaufen sei. Als dann der frühere Berliner Bürgermeister Scholz als Zeuge aufgerufen wurde, hat ein Skarel-Verteidiger das Gericht, Leo Skarel das Verlassen des Verhandlungsraumes zu gestatten, weil er, sooft der Name Scholz genannt werde, in Erregung gerate. Leo Skarel verließ darauf den Verhandlungsraum.

Sie sahen sich wieder in dem schönen, alten Speisezimmer gegenüber. Er war, wie ehemals, bemüht, ihr die besten Bissen vorzulegen. Ruhig und ungezwungen plauderte er mit ihr. Er erzählte ihr dies und jenes aus der Nachbarschaft, teilte ihr mit, daß Brigitte glücklich wäre — wenigstens hätte Papa den Eindruck. Dieser selbst sei sehr oft in Hagenhöhe, und er komme auch morgen früh mit Graf Osten herüber. Fürst und Fürstin Lobbeck würden gegen Mittag eintreffen, desgleichen die anderen Herrschaften. Ob sie meine, daß man Brigitte noch herbringen solle?

Eva überlegte, dann sagte sie: „Es ist vielleicht ganz gut, wenn Brigitte kommt. Ich kann mich sehr gut erinnern, daß sie früher einmal eine Fuchsjagd mitgeritten hat und daß man sie allgemein bewunderte, weil sie so stolz und sicher zu Pferde saß. Wird die Fürstin mitreiten?“

„Nein, Eva. Die Fürstin — sieht Mutterfreunden entgegen. Aus diesem Grunde —“

Evas schlanke Hände glitten zitternd über die weißen Blüten, die er ihr mitgebracht hatte und die mit ihrem leisen, geheimnisvollen Duft das Zimmer durchdrachten.

„Dann werden wir drei Damen also hierbleiben. Ich werde mir Mühe geben, recht liebenswürdig zu der Gemahlin meines Freundes zu sein“, sagte sie dann leise.

Wie Goldfunken sprühte das Haar auf ihrem Kopfe im Schein des Lichtes auf. Harald Kardorfs Augen lagen auf dem schmalen, liebreizenden Frauengesicht. Warum stürzte er ihr nicht einfach zu Füßen, sagte ihr, wie sehr er sie liebte? Doch die Welt mit all ihren tödlichen Verführungen für ihn versunken war? Daß er nur noch nach ihrer Liebe dürstete, daß sie allein ihn zum glücklichsten Menschen machen konnte?

Sein Wort! Er mußte es ihr halten. Jetzt hatte er sich selbst den Weg zu ihr abgeschnitten.

Mit leisem Knistern fiel das große Scheit im Kamin zusammen.

„Wie lange bleiben deine Gäste hier?“ fragte Eva, plötzlich. (Fortsetzung folgt.)

Bildung eines gesunden Körpers und reichliches Wachstum, was ihnen in dem Maße zu Hause im Stall oder in nur kleinen Ausläufen nicht möglich gewesen wäre und vielleicht später durch größere Milchviehhaltung. Das Weidegeld, das dafür bezahlt werden muß, ist daher durchaus nicht weggeworfenes Geld, sondern eine gute Kapitalanlage, die sich verzinst, besonders wenn man bedenkt, daß man dann mehr gutes, einweichtreies Heu, also wirtschaftselignes Futter werden kann und also Ausgaben an Kraftfutter sparen. Aufgetrieben wurden zunächst 270 Kälber. Den 4. Mai kommen noch eine Anzahl Fohlen dazu, so daß mit über 300 Tieren oder 21-22 Zentner Auftriebsgewicht pro Acker die Weide wieder sehr gut besetzt wird. Weitere Anmelbungen, da verspätet und Weide voll besetzt ist, können nicht mehr angenommen werden. Gebe Gott ein fruchtbares Jahr, damit die Hausfrauen ihre Lieblinge im Herbst mit zufriedenem Schmungeln wieder heimlehen werden.

Die Wilsdruffer Kirchen- und Pastoralenkonferenz, die sich diesmal mit dem Problem der dialektischen Theologie beschäftigte, wurde mit einem Morgengottesdienst in der Frauenkirche eingeleitet. Superintendent Hahn (Dresden) betonte in seiner Predigt die Notwendigkeit der wahrhaften Nachfolge Christi, die niemals eine nur äußerliche sein darf. Die Hauptversammlung im Burgtheater eröffnete der Vorsitzende D. Stephan (Leipzig). Ueber die Bedeutung der dialektischen Theologie für die Gegenwart sprach Studiendirektor Lic. Dr. Doerne (Lützen). Theologie muß, so führte der Redner aus, die lebendige Beziehung zur Gegenwart haben. Nicht formale Zeitgemäßheit, sondern materielle Gegenwärtigkeit, die der dialektischen Theologie zugesprochen werden muß, ist das wesentliche. Es ist die Geburt dieser Theologie, daß sie die eschatologische Art der Offenbarung wieder sichtbar macht, daß sie Gott als den ganz Transzendenten, den Herrn, den Richter zeigt. Der Vortragende richtete den Blick weiter auf die Auswirkungen im kirchlichen und außerkirchlichen Leben unserer Zeit. Der treibende Impuls ist die Bezogenheit zum kirchlichen Dogma, der entschiedene Wille zur Kirche, dem sich zugleich eine scharfe Kritik verbindet. Der Referent beleuchtete weiter die Einwirkung auf die evangelische Ethik, die Anregungen auf dem Gebiete der Erziehung und in der Arbeit der äußeren Mission. Dialektische Theologie wird nicht wirken können durch eine neue Technik, sondern dadurch, daß sie von Katheter und Kanzel immer wieder neu greifen hilft, was heute Kirche ist. Der Leiter des Theologischen Seminars in Herrnhut, Dozent Dr. Kleinmann, sprach zu dem gleichen Thema. Es ist die Frage, ob in der dialektischen Theologie wirklich die neue Zeitgehalt des Evangeliums ist. Bedenken sollten sie, daß Christus bei aller eschatologischen Haltung doch in der Welt gestanden hat. Beides muß gleich betont werden: Nicht nur das Herrtum Gottes über dem Nichts der Welt, sondern zugleich auch sein sonderbarer Liebeswille zu dieser Welt. Die generelle Gleichsetzung von Offenbarung und Wort in der dialektischen Theologie läßt die Heilandsperson zurücktreten. Vertrauen gibt aber immer nur die Begegnung mit wirklichem Leben. Hier zeigt sich die große Bedeutung der Heilandsperson. Von dieser zu reden, wäre zeitgemäß. Eine angelegte Aussprache leitete über zu dem Schlusswort der beiden Referenten.

Zollfreier Bezug von Futterweizen für Fütterhaltungen. Durch eine Verordnung der Reichsregierung über Zolländerungen vom 15. April 1932 sollen allen deutschen Fütterhaltern der zollfreie Bezug von Futterweizen ermöglicht werden. Hiernach können Fütterhalter auf Antrag für jedes bei der amtlichen Viehzählung am 1. 12. 31 festgestellte Huhn (einschl. der Hühner und Jungtiere) 2½ Kilogramm zollfreien esomierten, ausländischen Weizens erhalten. Dieser Weizen ist nur auf Grund eines Beweisscheines zu beziehen, der von der Gemeindebehörde auszustellen ist. Anträge auf Zuteilung von zollfreiem Weizen sind hiernach an die für den Wohnsitz des Fütterhalters zuständigen Gemeindebehörden zu richten, denen in nächster Zeit über die Durchführung der Aktion noch nähere Bestimmungen von Seiten der Landesbehörden zugehen werden. Da in keinem Fall ein Schein ausgestellt werden darf, der über weniger als 100 Kilogramm Weizen lautet, so ist es notwendig, daß sich die Fütterhalter für einen gemeinsamen Bezug des Weizens zusammenschließen. Der Beweisschein ist nicht übertragbar und darf demzufolge auch nicht an Dritte weitergegeben werden. Ebenso darf der auf den Beweisschein bezogene Futterweizen nur im eigenen Betriebe verfüttert und nicht in den Verkehr gebracht werden. Der Preis des Weizens richtet sich nach den jeweiligen Weltmarktpreisen zuzüglich der bei der zollfreien Einfuhr entstehenden Frachtkosten, der Umsatzsteuer und der üblichen Handelsaufschläge. Zur Zeit stellt sich der Preis für den Doppelzentner esomierten Futterweizens auf etwa 13 Reichsmark.

Burghardswalde, Junglandbünd. Die Vortragsversammlung eröffnete der Vorsitzende Stelzer (Seelitz) mit begrüßenden Worten. Nach der Bekanntgabe einiger Eingänge sprach Dr. Dombrowski (Freiberg) über das Thema: „Der Futterbau als Grundfrage der Viehhaltung“. Er führte u. a. aus, daß ein moderner Futterbau die Grundlage zur guten Viehhaltung sein muß. Diese bringt wiederum viel Dünger. In Sachsen verteilt sich die Anbaufläche folgendermaßen: 62% sind für die Landwirtschaft, 27% für die Forstwirtschaft nutzbar gemacht. Sachsen steht in Deutschland an erster Stelle mit seiner Landwirtschaft. Ein großer Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind Wiesen und Futterflächen. Viel Wiesen und Futterflächen eröbden die Rentabilität. Doch nicht überall ist das richtige Verhältnis vorhanden. Am günstigsten ist es im Vogtland. Doch nicht allein die Größe der Futterfläche ist maßgebend für die Rentabilität. Die Art des Anbaues ist wichtig. Vor 200 Jahren kannte man noch keinen Kleebau. Erst im 18. Jahrhundert brachte ihn Schubert von Kleefeld. Bei der Dessenlichkeit fand er aber damals kein Verständnis. Hohn und Spott waren der Dank und er starb, bevor man den Wert des Klees erkannt hatte. Später baute man auf seinen Gedanken die Schlagwirtschaft auf. Es wurde dadurch, wo nicht genügend Wiesen vorhanden waren, ein Futterertrag gewonnen. Zur Erbauung von gutem und viel Futter muß der richtige Düngungsgrad beachtet werden. Zu wenig ist ebenso falsch wie zu viel. Um den Boden zu entsäuern, muß für gute Entwässerung gesorgt werden. Eine Ueberdüngung der Wiesen mit Flüsswasser kann die Düngung erschweren, da in den abgeleiteten Bestandteilen Nährstoffe enthalten sind. Da Klee nicht in allen Gegenden gedeiht, ist oftmals eine Mischung mit Gras zu empfehlen. Ein guter Weidebetrieb gibt stets viel Futter und ist für das Vieh gesund, vornehmlich für das Jungvieh. Ueber das Abtrocknen des Futters geben die Meinungen auseinander. Während der eine das Futter auf dem Boden trocknen läßt, zieht der andere das Neutern vor. Für jeden Viehhalter sollte allgemein der Satz gelten: Erst das Futter und dann das Vieh dazu. Traunsdorf, Schulärztliche Jahresbericht 1931. Die Gesamtzahl der Schulkinder im Berichtsjahr 1931 betrug

zusammen aus 46 Knaben und 68 Mädchen. Die Schulanfänger, 7 Knaben und 8 Mädchen, wurden am 10. April 1931 im Beisein der Bezirkspflegerin Fräulein Baar durch Schularzt Dr. Müller (Freital) untersucht. Der Gesundheitszustand konnte im allgemeinen als gut bezeichnet werden. Die Untersuchung der Turnschüler, 7 Knaben und 11 Mädchen, fand gleichzeitig am 7. April 1931 statt. Auch hier lag keine Veranlassung vor, Befreiungen vom Unterricht auszusprechen, gleichzeitig unterzog man an demselben Tage das Schulhaus auf seine hygienische Beschaffenheit einer Besichtigung. Für die abgehenden 4 Knaben und 4 Mädchen fand am 24. Aug. 1931 Untersuchung betr. der Berufswahl statt, auch hier sind keine Einwendungen verzeichnet worden. Für 6 Schulkinder wurden Mittel für die Milchspeisung von dem Wohlfahrts- und Jugendamt des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Dresden genehmigt. Anstehende Krankheiten unter den Kindern sind nicht vorgekommen.

Bereinskalender.

- Bürgerverein, 28. April Jahreshauptversammlung.
- Vierteltel, 29. April Jahreshauptversammlung.
- Haus- und Grundbesitzerverein, 30. April Monatsversammlung.
- L.A.R. 102, 30. April Hauptversammlung.
- Berein für Natur- und Heimatkunde, 1. Mai Vogelstimmenwanderung.
- Ortsausschuß für Handwerk und Gewerbe, 2. Mai weite außerordentliche Hauptversammlung.

Weiterbericht.

Verherge der Sächsischen Landeswetterkarte für den 29. April: Zeitweise aufziehende Wolke aus Süd bis West. Etwas Bewölkungszunahme, allgemein Temperaturverhältnisse wenig geändert. Neigung zu gewitterartigen Störungen, sonst keine erheblichen Niederschläge.

Sachlen und Nachbarschaft

Siegenlehn. Wütender Bulle. Ein großer, neunzehn Zentner schwerer Bulle, der in der Fleischerei von Paul Rübiger, hier, vorgestern nachmittag geschlachtet werden sollte, richtete, wahrscheinlich im Bewußtsein seines nahe bevorstehenden Todes, kurz vorher noch ziemlich schweres Unheil an. Im Begriffe, das Tier, das sich bisher ganz ruhig verhalten hatte, in die Schlachthaus tiefer am Boden festzumachen, um ihm die Schlagmasse aufzusetzen, schleuderte es plötzlich den ihm am Halsring haltenden Gesellen gegen die Wand, so daß dieser, davon ganz benommen, sich kaum eines zweiten Angriffes hätte erwehren können, wenn nicht der schnell bespringende Bruder des Geschäftsinhabers, Fleischermeister Arthur Rübiger in Deutschland, ihn rechtzeitig beiseite gezogen hätte. Dafür aber wurde letzterer von dem Bullen zwischen die Hörner genommen und mit Wucht gegen die eiserne Bande gedrückt. Zum Glück riß noch das Rüdzeug, womit man vergeblich versucht hatte, das wütende Tier auf die Knie zu zwingen. Aller Hessein mußte man schließlich die Schlachthaus tür schließen und verbarrikadieren. Es blieb nichts weiter übrig, als den Bullen mit dem Gewehr von außen zu erschließen. Beim dritten Kopfschuß stürzte er, stob aber sofort wieder auf den Beinen, und erst der vierte Schuß streckte ihn nieder. Während der Geselle, wenn auch gegenwärtig arbeitsunfähig, noch glimpflich davonkam, hat Herr Rübiger neben Brustschüssen wahrscheinlich auch Rippenbruch erlitten, so daß eine sofortige ärztliche Behandlung erforderlich war.

Kabenau. Getren bis in den Tod. Dieser Tage starb hier der Stuhlbauer Menzer 76jährig an einer Grippe. Seit langen Jahren hatte er treue Freundschaft mit einem gleichaltrigen Kollegen Hertog gehalten, und die beiden alten Herren hatten bereits wieder im Kabenauer Grund ihre Lieblingsbühnen aufgestellt. Einen Tag nach dem Tode von Menzer starb auch Hertog an einem Herzschlag. Beide Freunde legten nun auch zusammen ihre letzte Fahrt nach dem Arematorium zurück.

Dresden. Das Messer in Kinderhand. Auf dem Schulhofe der Volksschule in der Görlitzer Straße wurde ein sechsjähriges Mädchen von einem anderen mit einem Messer durch Stiche über dem rechten Auge verletzt. Das Kind mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Über die näheren Umstände der Tat ist noch nichts ermittelt worden.

Bad Lausitz. Gaspreisdiffizität. Die Stadtverordneten nahmen unter Protest Kenntnis von dem durch den Bezirksausschuß diskutierten Gaspreis von 27 Pfennigen pro Kubimeter. Der Gasverbrauch hat 25 Pfg. berechnet. Der Wasserpreis wird zukünftig von 20 auf 30 Pfg. gestaffelt.

Rochsburg. Radfahrer stürzt in einen Steinbruch. Ein junger Mann aus Mittelfroha stürzte hier den steilen Schloßberg hinunter. Der Weg ist wegen seiner Gefährlichkeit für Radfahrer verboten. Möglicherweise verlor der junge Mann die Gewalt über sein Rad und stürzte in den alten Steinbruch. Er wurde mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen aufgefunden.

Bad Lausitz. Wagger versunken. Ein 1200 Zentner schwerer Wagger, der nach dem Arbeitsgelände des Bahnbauwerkes Borna-Bad Lausitz gebracht werden sollte, ist auf dem Wege dorthin in einem unscheinbaren Wassergraben so tief versunken, daß er nicht wieder herausgebracht werden konnte.

Borna (Bezirk Leipzig). Das gibt's nur einmal! Im benachbarten Deuten wurde von den Gemeindeverordneten der neue Haushaltplan, der einen kleinen Uberschuß bringt, einstimmig angenommen. Die Erhebung einer Bürgersteuer kam in dieser Gemeinde bisher noch nicht in Frage.

Sainichen. Fabrikbrand. In einer Wollwarenfabrik brach Feuer aus, dem der gesamte Dachstuhl und ein Teil des Fabrikgebäudes zum Opfer fiel. Die Brandursache ist unbekannt. Der entstandene Schaden ist außerordentlich groß.

Leipzig. Tödlicher Betriebsunfall. In einer Eisengießerei in Großschlocher war der Arbeiter Duntze an einem Lastwagen beschäftigt, als er plötzlich von der schwebenden, etwa 60 Zentner schweren, Kranlast erfaßt und gegen einen Stapel Formentlasten gedrückt wurde. Er erlitt dabei so schwere Brust- und Rippenquetschungen und Brüche, daß er noch am Abend verstarb.

Leipzig. Fußballspiel auf der Straße. Als eine Rentnerschreier die Feldstraße passierte, wurde sie von einem Fußball, mit dem einige junge Burschen gespielt hatten, am Kopf getroffen. Sie stürzte so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß sie eine Gehirnerschütterung erlitt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der Innenminister antwortet.

Sächsischer Landtag.

Schluss der Sitzung vom 26. April.

Hg. Gerlach (Soz.) richtet belagte Angriffe gegen die Polizeibeamten in Chemnitz; er fordert die sofortige Abberufung der Polizeileitung und die Untersuchung der Chemnitzer Zustände durch einen besonderen Kommissar. Auch mit der Zugehörigkeit einer Reihe von Polizeibeamten zur NSDAP. ist er unzufrieden.

Hg. Scheinig (Soz.) macht der Polizei in Gittersee den Vorwurf, der „Schlacht in Gittersee“ am 2. Februar 1932 untätig zugehört zu haben.

Nachdem insgesamt zwanzig sozialistische und kommunistische Anträge, die alle in der gleichen Richtung liegen, begründet sind, weist der Abg. Krieger (Komm.) auf das Auftreten des aus Italien ausgewiesenen italienischen Professors Corpi in Schönaue bei Chemnitz hin, wo dieser zum Nord an die Nationalsozialisten angeheftet habe. Der Redner fordert von der Regierung, daß sie ein weiteres Auftreten dieses Kattators verhindere.

(70. Sitzung.) Dresden, 27. April.

Die Aussprache über die zwanzig Anträge der linken Parteien eröffnet

Innenminister Richter,

der das Ergebnis der Untersuchung in den einzelnen Fällen bekanntgibt. (Die Ausführungen des Ministers werden zunächst von den Linksparteien mit Zwischenrufen begleitet, dann aber werden die Sozialisten und Kommunisten merklich stiller. Erst gegen Schluss der Ausführungen wird der Minister durch ein wütendes Geschrei der Linken dauernd unterbrochen.)

es hagelt Ordnungsrufe, und der Präsident droht, die Sitzung zu unterbrechen.) Auf alle zur Untersuchung gebrachten Fälle einzugehen, ist nicht möglich. Nur einige seien hier verzeichnet. In einer Versammlung am 28. Januar 1932 in Müssen St. Nicolaus hat der Italiener Corpi Redewendungen gebraucht, die zu Beanstandungen Anlass gaben. Er ist deshalb auf Anweisung des Ministeriums des Innern von der Polizei verhaftet und darauf hingewiesen worden, daß er keine Ausweisung zu gewärtigen habe, wenn er in seinen Vorträgen dazu auffordere, den Faschismus mit anderen als legalen Mitteln zu bekämpfen. Seitdem hat sich kein Anlaß zum Einschreiten gegen Corpi ergeben. — Samliche ausgedehnten, den Kriminalkommissar Jochs betreffenden Behauptungen sind unwahr und bereits widerlegt worden. Wegen der Verbreitung der unwahren Behauptungen ist Strafantrag gestellt worden. — Am 12. März sind keine Zusammengehörungen von Mitgliedern der NSDAP. in Jwidau beobachtet worden. Am 13. März wurden im Stadtbezirk Jwidau etwa 500 Anhänger der NSDAP. in Waldtrath's Gasthof in Weitzenborn und etwa 30 in einem Schuppen auf einem der Polizeistützpunkte benachbarten Kleinatzberg festgesetzt. Nach den Feststellungen sind zwei Beamte der Schutzpolizei als Posten vor Waldtrath's Gasthof aufgestellt und ein Beamter der Politischen Abteilung an den Fernsprecher in Waldtrath's Gasthof zur Überwachung beordert worden. Eine Durchsuchung nach Waffen erschien nicht geboten, da keine tatsächlichen Anhaltspunkte für das Vorhandensein von Waffen vorlagen.

Es sind dann gestern eine Anzahl persönlich herabschender Angriffe gegen mich und Beamte des Ministeriums und der unterstellten Behörden erfolgt. Sie berühren mich nicht, weil sie nicht mit der allgemeinen Meinung übereinstimmen dürfen. Wenn man gestern die Regierungstellen und Polizei sogar verantwortlich macht für die Verhältnisse der Nationalsozialisten und für die politischen Schlägereien und Mordtaten, so darf ich doch fragen, ob etwa die Verhältnisse in anderen Ländern, zum Beispiel in Preußen, andere und bessere sind, und ob Sie auch dort die Regierung für den Wahlausfall verantwortlich machen wollen. Es ist weiter von mehreren Rednern der offene oder versteckte Verdacht ausgesprochen worden, die Nationalsozialisten seien von der Regierung oder von den Polizeibehörden über das bevorstehende

Verbot der SA und SS.

Verbot der SA und SS. In Kenntnis gesetzt worden. Ich muß diesem Vorwurf entschieden entgegenstellen. Ich selbst habe am 12. April spätamittags durch einen Abgeordneten des Reichsministeriums des Innern persönlich Kenntnis erhalten und habe nur den Herrn Ministerpräsidenten unterrichtet. Die Vorstände der staatlichen Polizeiamter wurden persönlich telefonisch für den nächsten Vormittag unter Angabe eines anderen Zweckes eingeladen. Es erscheint danach ganz ausgeschlossen, daß die Führer der NSDAP. bereits am 12. oder am Vormittag des 13. April von dem bevorstehenden SA-Verbot unterrichtet worden seien. Sogar müssen allerdings

Leider bisweilen Indispositionen

festgestellt werden, die nur unter Vereizung der Amtspflicht erfolgt sein können. Soweit möglich, wird Aufklärung erfolgen.

Zu der Behauptung, die Auflösung der militärischen Organisationen der Nationalsozialisten sei in Sachsen nicht oder nicht vollständig durchgeführt, weil es an den erforderlichen Anweisungen der Regierung gefehlt habe, darf ich feststellen, daß die Vorstände der staatlichen Polizeiamter noch vor Verfindung der Reichspräsidentenverordnung die nötigen anstuflichen Anweisungen erhalten haben, daß unverzüglich nach Bekanntwerden des Textes der Verordnung dieser an alle Polizeibehörden herausgegeben, am 15. April die Polizeibehörden ausdrücklich veranlaßt worden sind, soweit noch nicht geschehen, für die Durchführung der Verordnung Sorge zu tragen, und daß auf zahlreiche Fragen hin am 16. April nochmals wiederum an sämtliche Polizeibehörden verfaßt worden ist, daß die in den Ausführungsbestimmungen zur Reichspräsidentenverordnung genannten Gegenstände, die dem militärischen Zweck der Organisationen dienen haben oder zu dienen bestimmt gewesen sind, polizeilich sichergestellt werden müssen, daß es daher den einzelnen Polizeibehörden nicht überlassen sei, ob sie die Sicherstellung vornehmen wollten oder nicht, sondern daß sie sie durchzuführen hätten. Allerdings ist angeordnet worden, ohne Härte zu verfahren. Am Schlusse möchte ich wiederholt den ersten Willen betonen, Mißstände abzustellen, und etwa schuldige Beamte zur Rechenschaft zu ziehen. Wenn aber einmal eine Untersuchung nicht das von den Beschwerdeführern erwartete Ergebnis hat, dann werden die unterzeichneten Beamten und die Untersuchungsverfahren verantwortlich gemacht. Auch Ihre Gewährsmänner (zur Linken sich wendend) sind nicht immer zuverlässig. Daß alle Anordnungen der Regierung sich streng auf dem Boden der bestehenden Verfassung bewegen werden, und alles zum Schutze der Verfassung und der verfassungsmäßigen Zustände erforderlich ist, ist schon seit gestern bereits der Ministerpräsident betont, und das möchte auch ich heute nochmals namens der Gesamtregierung mit aller Klarheit herausstellen.

Die Abg. Liebmann (Soz.) und Renner (Komm.) richten erneut ihre Angriffe gegen Regierung und Polizei.

Hg. Dr. Vennede (Komm.) betont, daß von den ganzen Verdächtigungen und Verleumdungen nichts übrig geblieben sei. Anstatt daß die SPD. Reden gegen den „Faschismus“ zum Fenster hinaushalte, hätte sie sich zur Klärung der politischen Lage in Sachsen zur Wahl stellen sollen. — Hg. Schreiber (Komm.) ging auf den Einwurf der Linksparteien ein, daß bereits 40 Prozent der Polizei Mitglieder der NSDAP. seien; er könne demgegenüber versichern, daß der Prozentsatz mehr als doppelt so hoch sei. — Hg. Studenikowski (Komm.) weist auf den Waffenfund bei Burgener Reichsbannerleuten hin.

Die sozialdemokratische Fraktion bringt einen Antrag auf Einleitung eines Untersuchungsausschusses ein, der die Behauptungen über staatsfeindliche Umtriebe in der sächsischen Polizei und in den Kreisstellen des sächsischen Staates nachprüfen soll.

Hr. Siegerl (Dnl.) erklärt, daß seine Fraktion einen solchen Untersuchungsausschuß ablehne, da er einen Eingriff in das Verfahren der Verwaltungs- und Justizbehörden darstelle. In einem politischen Ausschuß habe er kein Vertrauen. Es sei selbstverständlich, daß alle Beamte ihre Pflicht erfüllen und daß gegen Verstöße gegen gesetzliche Bestimmungen mit aller Strenge vorgegangen werden müsse, ohne Ansehen der Person und Partei.

Der Landtag stimmt dem Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zu. Abgelehnt wurden die deutschnationalen Anträge, die sich gegen den Mißbrauch des Mundsums richteten.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 3. Mai, 13 Uhr. Auf der Tagesordnung steht eine Anzahl von Anträgen zum Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Neuer Zusammenschluß im Landtag.

Der konservative Abgeordnete Frißche und der ehemalige Landvollst. Dr. Dankmeyer haben sich mit der wirtschaftsparteilichen Landtagsfraktion zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die somit zehn Abgeordnete umfaßt.

Siedlungsstand in Sachsen.

Die Volkshausbauvereine haben im Landtag einen Antrag eingebracht, der darauf abzielt, auch in Sachsen Siedlungsland für brachliegende Sträße aus Landwirtschaft und Gewerbe bereitzustellen und evtl. staatseigenes Land (Staatsgüter) zu diesem Zwecke zu verwenden. Der Antrag fordert Ernennung eines Staatskommissars für Siedlungszwecke und den Einfluß des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Vorbereitung der geeigneten Landstellen.

Gegen tarifliche Regelung des Lehrlingswesens.

Die deutschnationalen Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, der im Interesse der vorwärtsstrebenden Jugend die Regierung ersucht, mit allen Mitteln bei der Reichsregierung vorzulegen zu werden, daß die tarifliche Regelung des Lehrlingswesens unterbleibe, damit das Lehrverhältnis als ein reines Erziehungsverhältnis aufrechterhalten werden kann.

Der Wirtschaftsrat für die sächsischen Landesanstalten.

Zentraler Einkauf unter gerechten Bedingungen.

Für die dem Ministerium des Innern und dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium unterstehenden staatlichen Anstalten (Landesheil- und -pflegeanstalten, staatliche Frauenkliniken, Krankenstiftung Zwickau, Landeserziehungsanstalten und Landesforstrelationsanstalt) besteht seit 1921 ein Wirtschaftsrat der die Aufgabe hat, die Anstalten in wirtschaftlichen Angelegenheiten zu beraten, die von ihnen getroffenen Maßnahmen wirtschaftlicher Art zu prüfen und solche Waren, die sich für den zentralen Einkauf eignen und bei denen durch Einkauf im ganzen günstigere Bedingungen zu erzielen sind, zu beschaffen. An dem zentralen Einkauf sind auch die Universitätskliniken und die Heilanstalten der Landesversicherungsanstalt beteiligt. Insbesondere kommen in Frage Lebensmittel, die dem Verderben nicht ausgesetzt sind, Waschmittel, Bekleidungsgegenstände und Bekleidung.

Der verbleibende, noch sehr bedeutende Bedarf wird in der Hauptsache durch die einzelnen Anstalten selbst gedeckt. Der Einkauf durch den Wirtschaftsrat erfolgt nicht bei bestimmten Firmen. Vielmehr kann sich jede Firma, die als leistungsfähig bekannt ist, an dem Wettbewerb beteiligen. Es bedarf hierzu nur einer Anmeldung bei der Geschäftsstelle des Wirtschaftsrates in der staatlichen Frauenklinik Dresden. Um jede Möglichkeit einer ungerechtfertigten Bevorzugung einzelner Firmen auszuschließen, werden den Mitgliedern des Wirtschaftsrates, die die Auswahl unter den eingegangenen Proben vorzunehmen haben, die Firmen, von denen die Proben stammen, erst mitgeteilt, nachdem die Entscheidung getroffen ist.

Sächsische Wirtschaftsnachrichten.

Metallarbeiterverband lehnt Schiedspruch ab.

Die große Tarifkommission des Metallarbeiterverbandes hat den am 20. April d. J. gefällten Schiedspruch für die sächsische Metallindustrie abgelehnt. Seitens der Arbeitgeber ist bisher noch keine Erklärung abgegeben worden, doch verkundet, daß die Arbeitgeber den Schiedspruch annehmen werden.

Tagungen in Sachsen

Zur Tagung gegen den Berliner Zentralismus.

Wie wir von einigen zur Kundgebung gegen den Berliner Zentralismus am 29. April einladenden Verbänden erfahren, wird anfänglich der Vorträge auf amtlichen Angaben beruhendes Material über die Verflechtung der sächsischen Wettbewerbslage durch zentralistische Maßnahmen auf verschiedenen Gebieten mitgeteilt werden, das in instruktiver Weise die Mitteilungen ergänzt, die bereits auf der großen Chemnitzer Tagung des Verbandes sächsischer Industrieller durch den sächsischen Ministerpräsidenten und Ministerialdirektor Allen gemacht worden waren, und das auch die Angaben, die Oberbürgermeister Dr. Kütz vor kurzem gegenüber der Presse über die Beteiligung der Gemeinden gemacht hatte, vervollständigt wird.

Börse • Handel • Wirtschaft

Amliche sächsische Notierungen vom 27. April.

Dresden. Bei größeren Umsätzen überwiegt die Nachfrage, die in vielen Fällen zu Steigerungen um mehrere Prozente führt. So liegen Reichsbankanleihe 6,5 (später noch variabel 1,5 höher), Polophon 5,5, Deutsche Ton- und Säubert u. Salzer je 5, Industriewerke Plauen 4, Schöcherhof 3,5, Pitterdorfer July 3 und Draubant 2,5 Prozent. Somit gab es noch zahlreiche Steigerungen von 0,5 bis 1,5 Prozent. Großhändler Weinstuhl und Ahlmann büßten je 3 Prozent ein. Auch Großbanken wurden etwas angeboten. Anlageverträge recht freundlich. 6prozentige Schatzanweisungen konnten 6,25 Prozent gewinnen, Dresdner Kreditschuld mit Auslosungsrecht 1,2 Prozent. Auch Reichsanleihe und Goldpapiere wurden überwiegend etwas besser bezahlt.

Leipzig. Der Aktienmarkt zeigte bei kleineren Meinungsänderungen heute eine feste Tendenz. Reichsbank gewonnen 5,5, Thier Gas 5, Säubert u. Salzer 5,5, Stör 2,5, Schneider 2,5, Thier, Welle 2 und Wacker 1,25 Prozent. Leipziger Hypothekendarlehen wurden wegen mangelnden Materials nur beschränkt zu erhöhtem Kurse gehandelt.

Chemnitzer Produktienbörse. Weizen inf. 75 Rg. 271-276, Roggen sächs. 72 Rg. 212-216, Sandroggen 73 Rg. 220-222, Sommergerste 195-205, Wintergerste 191-196, Hafer 162 bis 170, Weizenmehl 70 Proj. 43,50, Roggenmehl 70 Proj. 32, Weizenmehl 11,75, Roggenmehl 11,75, Weizenbrot lose 7,75, Getreidebrot drahtgepreßt 5. Geschäftsgang: Weizen befestigt und Weizenmehl fest, das andere ruhig.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 28. April

Auftrieb: 10 Ochsen, 65 Bullen, 10 Kühe, 585 Kälber, 140 Schafe, 300 Schweine, zusammen 1200. Preise: Rinder und Schafe belanglos. Kälber: b) 41-45 (70); c) 34-40 (62); d) 28-33 (56). Schafe: a) 37-38 (47); b) 36-37 (47); c) 35 bis 36 (48); d) 33-34 (47). Ueberstand: 77 Rinder, davon 9 Ochsen, 59 Bullen, 9 Kühe, außerdem 2 Kälber, 51 Schafe, 18 Schweine. Geschäftsgang: Kälber langsam, Schweine schlecht.

Amliche Berliner Notierungen vom 27. April.

Börsenbericht. Die neue Abstimmung der Reichsbank auf 5 Prozent fand an der Börse starken Widerhall. Die allgemeine Stimmung war weiter befestigt. Das Interesse des Publikums hat zugenommen, und die Spekulation betrachtet die Situation wieder einmal etwas zuversichtlicher. Tagesgeld stellte sich auf unverändert 5/8 Prozent. Im Verkauf konnten die Kurse weiter anziehen. Der überal sichtbar werdende Materialmangel begünstigte den Kursanstieg.

Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 15,38 bis 15,42; holl. Gulden 170,63-170,97; Danz. 82,67-82,83; franz. Franc 16,58-16,62; schwed. 81,74-81,90; Belg. 58,96-59,08; Italien 21,63-21,67; schwed. Krone 76,67-76,83; dän. 84,52 bis 84,68; norweg. 77,27-77,43; tschech. 12,46-12,48; österr. Schilling 51,95-52,05; Argentinien 1,00-1,01; Spanien 33,07 bis 33,13.

Produktienbörse. Am Lieferungsmarkt erfolgten ansehnliche Realisationen für die Weizen. Dieser in die Nähe gerückte Termin gab beim Weizen anfangs eine Mark nach, um im Verlaufe darunter angeboten zu werden. Roggen wird vom Lande in deutscher Roggenware mehr beachtet. Gerste hatte weiter stillen Verkehr. Hafer war prompt nicht so nachgiebig, wie die zeitweise recht hart gedrückt Lieferungsart.

Getreide und Ölsaaten per 100 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	27. 4.	26. 4.	27. 4.	26. 4.
Weiz. märk.	267-269	267-269	Weiztl. f. Vln.	11,7-12,0
pommersch.	—	—	Roggen f. Vln.	10,0-10,3
Rega. märk.	198-200	199-201	Veisjaat	—
Hafergerste	190-194	190-194	Haas	—
Sommergerst.	—	—	Erbsen, Wikt.	18,0-24,0
Wintergerste	179-189	179-189	fl. Erbsen	21,0-24,0
Hafer, märk.	162-167	161-166	Wintererbsen	15,0-17,0
pommersch.	—	—	Veisfaschen	16,5-18,5
weisprensch.	—	—	Ackerbohnen	15,0-17,0
Weizenmehl	—	—	Widen	16,0-18,5
per 100 kg	—	—	Lupine, blaue	10,0-11,7
fr. Berl. br.	—	—	Lupine, gelbe	14,0-15,5
infl. Sad.	32,2	3,0	Erbsen	30,0-35,0
Roggenmehl	—	—	Leinsamen	10,8
per 100 kg	—	—	Erbsenmehl	12,2
fr. Berl. br.	—	—	Trockenschül.	9,4
infl. Sad.	25,9-27,6	26,0-27,6	Sohnschrot	11,9-12,4
			Forml.	30,70

Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, betragen für die Zeit vom 29. April bis 5. Mai je Liter frei Berlin: für A-Milch 15,75 Pfg., für tiefgefrorene A-Milch 16,25 Pfg., für B-Milch 9 Pfg., für tiefgefrorene B-Milch 9,50 Pfg., für molkeermäßig bearbeitete Milch 17,50 Pfg. Die A-Milchmenge ist auf 74 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Lieferstellen festgesetzt.

Beilagenbesprechung.

Wer an Rheumatismus, Gicht, Nerven, schlechter und sehr hoher Blutdruck, Blutharnt, Schwäche oder Nervosität leidet, sollte unter allen Umständen Lauchstäder Brunnen trinken. Auch bei Zucker- und Nierenleiden, sowie Arterienverhärtung ist dieser ausgezeichnete Brunnen als Kurgetränk sehr zu empfehlen. Den zahllosen halbkranken, nervösen und überanstrengten Menschen wird eine Hausratung mit Lauchstäder Brunnen ebenfalls vorzügliche Dienste leisten. Gerade in der jetzigen wirtschaftlich schweren Zeit ist es für jeden einzelnen von größter Wichtigkeit, daß er sich einer geistigen Gesundheit erfreut. Jeder kann mit seiner Familie zu Hause den heilsamen Lauchstäder Brunnen mit eben so guten Erfolgen trinken, wie an der Quelle, zur Förderung der Gesundheit, zur Aufrichtung des Blutes, zur Stärkung des Körpers und zur wirksamen Vorbeugung gegen mancherlei Krankheiten. Die vorzügliche Wirkung des Lauchstäder Brunnens ist während zweier Jahrzehnte an vielen Tausenden aller Stände und Berufe erprobt. Was sich über Jahrhunderte hindurch so außerordentlich bewährt hat, das muß zuverlässig und gut sein! Der Lauchstäder Brunnen kann durch kein künstliches Medikament ersetzt werden. Man hüte sich deshalb vor Nachahmungen jeder Art, wie Tabletten, Säfte oder sonstigen fabrikmäßig hergestellten Erzeugnissen. — Aus dem heute beliebigen Prospekt sind hiesigen Geschäfte in Wiltsdruff erhältlich, in denen der Lauchstäder Brunnen käuflich ist. Den Zeitverhältnissen entsprechend ist der Lauchstäder Brunnen billiger geworden. Es wird auch keine Mineralwassersteuer mehr berechnet.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schunke, Verlagsleitung: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Käffig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wiltsdruff.

Prima kaltflüssiges Lauril-Baumwachs

in Dosen á 1, 1/2, 1/4 und 1/8 kg sowie

Baumwachs in Stangen und Edel-Raffia-Bast empfiehlt

Drogerie Paul Kletzsch

Hochwertige, 72 teilige, 100 gr.

schwer versilberte Bestecke,

100 er Silberauslage, mit massiv rostfreien Klängen, schweres, doppelseit. modern. Raster, fabrikneu, mit 30 jähr. schriftl. Garantie, ganz bedeutend unter Preis für RM. 185.— (evtl. geteilt zahlbar) schriftlich zu verkaufen. Anfragen erbeten unter 1817 an diese Zeitung.

Morgen Freitag wird auf dem Heßigen Rittergut

1 Rind verpfundet

Preis pro Pfund 45 Pfg.

Rittergut Wiltsdruff

PATENT

Musterschutz Warenzeichen
Auch das Patentbüro Krüger, Dresden, Schloßstr. 21/Altmarkt
Seit 1901 bekanntlich empfohlen, ist
als Anzeichen persönlich od. brieflich
VERWERTUNG

Sammeln Sie **MAGGI-Gutscheine** es lohnt sich!



Erste Freitaler Rosschlächtere
mit Anwaltsbetrieb
Kurt Siering

Telephon Freital 151

Telephon Freital 151

kauft laufend Schlachtpferde

zu höchstem Tagespreis.

Bei Rosschlachtungen mit Transportauto Tag und Nacht zur Stelle.

Auch in schlechten Zeiten

gibt es ein Mittel, um eintretende Absatzstokungen zu beleben: das sind nachgewiesenermaßen allein

die Zeitungs-Anzeigen!

Warum?

Weil der Leser, wenn er die Zeitung zur Hand nimmt, sie und damit auch den Anzeigenteil lesen will, also die

Anzeigen sucht,

im Gegensatz zu allen anderen Reklamen und Druckanzeigen, die die Käufer lesen sollen. Es gibt also kein besseres Mittel, als das in dem

Wiltsdruffer Tageblatt

anzupreisen, was man zu verkaufen hat.

Feinsten Blüten-Schlender-Honig

Pfund 1,25 RM.

Max Berger, vorm. Ch. Goerne

Wiltsdruff

Ihr Wirtschaftsgeld steigt wenn Sie bei der **Kosa**

Schokoladenfabrik kaufen! Kosa-Preise sind erstaunlich niedrig. Kaufen Sie einmal

Verkaufsstellen: Wiltsdruff, Freiburger Straße 105 B Meissen, Großenhainer Straße 11



Ein Landwirt

braucht für seine schwere Arbeit ein gutes, den Bruch tadellos zurückhaltendes Band f. Leisten-, Schenkel-, Nabel- und Bauchbruch. Solche fertigen wir seit ca. 50 Jahren selbst an und halten großes Lager.

Bandagist Walther Kunde u. Frau

Dresden-A., Pirnaische Str. 43/45 zunächst der Circusstraße — Telephon 19036. Das Geschäft besteht seit 1787 im gleichen Hause. Bitte auch zu schreiben.

ER. 102

Sonnabend, den 29. April 1932, abends 8 Uhr in der „Alten Post“

Hauptversammlung

Wichtige Beschlüsse.

Der Vorstand,

Welche Fabrik verkauft

mod. Schlafzimmer billig Ang. u. D. S. 8674 bef. Rudolf Mosse, Dresden

3500 RM

als 1. Hypothek auf kleines landw. Grundstück gesucht. Off. unter Nr. 1815 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Vereins-

Drucksachen

Festprogramme

Festschriften

Eintrittskarten

Mitgliedskarten

Satzungen

Quittungskarten

Briefbogen

und -Umschläge

liefert schnell und in moderner Ausführung

Buchdruckerei

Arthur Zichunke

